

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 J., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 J., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 J. pro Zeile, Belegexemplar 10 J., Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaar in Elbing.

Nr. 263.

Elbing, Dienstag, den 9. November 1897.

49. Jahrgang.

Grundsätze über den Vollzug von Freiheitsstrafen.

Die vom Bundesrath in der Sitzung vom 28. Oktober d. J. genehmigten Grundsätze über den Vollzug von Freiheitsstrafen bezwecken nicht, die Materie der Vollstreckung gerichtlich erkannter Strafen endgültig und erschöpfend zu regeln. Vielmehr sollen nur bis zu einer grundsätzlichen zu erstrebenden reichs-gesetzlichen Regelung des Gegenstandes, die aber zur Zeit nicht ausführbar erscheint, die wichtigsten Grundsätze über die Behandlung der zu einer Freiheitsstrafe verurtheilten Gefangenen festgestellt werden. Von den wesentlichsten Bestimmungen seien hier folgende hervorgehoben:

Die ersten Paragraphen regeln die Unterbringung der Gefangenen. Weibliche Gefangene sollen in der Regel in besondern Anstalten (Abtheilungen) untergebracht werden; auch sollen zur Bewachung weiblicher Gefangener möglichst weibliche Bedienstete verwendet werden. Jugendliche Gefangene sollen von erwachsenen Gefangenen streng getrennt gehalten werden.

Für Neubauten wird das Mindestmaß des Luft-raumes in Einzelzellen und in Sammelräumen fest-gestellt. Der Luftraum der Einzelzellen soll mindestens 22 Kubikmeter betragen, und das Fenster eine Licht-fläche von mindestens 1 Quadratmeter haben. Bei Männern, die zum Aufenthalt eines Gefangenen nur bei Nacht und in der arbeitsfreien Zeit bestimmt sind, beträgt das Mindestmaß des Luft-raumes 11 Kubikmeter. In gemeinschaftlichen Aufenthaltsräumen sollen 16, in gemeinschaftlichen Schlafräumen 10 und in gemeinschaftlichen Arbeitsräumen 8 Kubik-meter auf die Person entfallen.

Die Einzelhaft soll vorzugsweise angewendet werden, wenn die Strafe die Dauer von drei Mo-naten nicht übersteigt oder der Gefangene das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet oder Zuchthaus-, Gefängnis- oder geschärfte Haftstrafe noch nicht ver-büßt hat. Jedoch sollen Gefangene unter 18 Jahren ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht länger als drei Monate in Einzelhaft gehalten werden, und diese ist völlig ausgeschlossen, wenn von ihr Gefahr für den körperlichen oder geistigen Zustand des Gefangenen zu besorgen ist. Endlich soll jeder in Einzelhaft befindliche Gefangene täglich mehrmals von Anstaltsbeamten, sowie monatlich mindestens einmal vom Vorstand und dem Arzt besucht werden.

Bei Gemeinschaftshaft sollen die Gefangenen wenigstens für die Nacht möglichst von einander getrennt werden. Auch bei Tage sollen die in Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen und noch nicht mit schwerer Freiheitsstrafe vorbestraften Ge-fangenen von Gefangenen schlimmerer Art so viel wie möglich abgefordert werden.

Was die Beschäftigung der Gefangenen an-betrifft, so soll von der durch das Strafgesetzbuch eingeräumten Befugnis zur Zuweisung von Arbeit in der Regel Gebrauch gemacht werden. Ausnahmss-weise kann Gefängnissträflingen, sofern sie im Be-sitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden und Zuchthausstrafe noch nicht verbüßt haben, mit Ge-nehmigung der Aufsichtsbehörde gestattet werden, sich selbst zu beschäftigen. Bei der Zuweisung von Arbeit soll auf den Gesundheitszustand, die Fähig-keiten und das künftige Fortkommen, bei Gefängnis-sträflingen aber auch auf den Bildungsgrad und die Verhältnisse der Familie Rücksicht genommen werden. Bei der Erziehung gelegt werden. Die Verwertung der Arbeitskraft der Gefangenen ist so zu regeln, daß die Interessen des Privatgewerbes möglichst ge-schont werden. Insbesondere soll darauf Bedacht ge-nommen werden, die Verdingung der Arbeitskraft der Gefangenen an Arbeitgeber möglichst einzu-zweigen zu vertheilen und auf Lieferung für die Staatsverwaltung zu erstreden, unter allen Um-ständen aber eine Unterbietung der freien Arbeit zu vermeiden. Selbstbeschäftigung sowie der Gebrauch den Festungsgefangenen gestattet. Inwiefern diese Vergünstigungen auch den Gefängnissträflingen zu Theil werden dürfen, ist der Bestimmung der obersten Aufsichtsbehörde und den Hausordnungen vorbehalten.

Abgesehen von den Zuchthaussträflingen soll eine Veränderung der Haar- und Barttracht nur aus Gründen der Keuschheit und Schicklichkeit eintreten. Besondere Bestimmungen sind für Krankheits-fälle, sowie über Seelsorge und Unterricht gegeben. Die jugendlichen Gefangenen sollen Unterricht in den Gegenständen der Volksschule erhalten, des-

gleichen die erwachsenen Gefangenen unter 30 Jahren, soweit sie dessen bedürfen.

Täglich soll den Gefangenen, soweit es ausführ-bar ist, mindestens eine halbe Stunde Bewegung im Freien gestattet werden.

Der schriftliche Verkehr der Gefangenen unterliegt der Aufsicht des Vorstandes. Eingaben an die Gerichte, die Staatsanwaltschaft und an die Aufsichtsbehörde dürfen nicht zurückgehalten werden.

Zur Aufrechterhaltung der Disziplin sind folgende Disziplinar-mittel für zulässig erklärt: Verweis, Entziehung hausordnungsmäßiger Vergünstigungen, Entziehung der Bücher und Schriften; bei Einzel-haft: Entziehung der Arbeit, Entziehung der Be-wegung im Freien, Entziehung des Bettlagers, Schmälerung der Kost, Fesselung und einsame Ein-sperrung. Wo gegen Zuchthaussträflinge zur Zeit noch andere Disziplinar-mittel eingeführt sind, dürfen auch diese in den bisherigen Grenzen angewendet werden. Die einsame Einsperrung kann auch noch durch Entziehung hausordnungsmäßiger Ver-günstigungen, durch Entziehung der Bücher und Schriften, durch Entziehung der Arbeit, durch Ent-ziehung des Bettlagers, durch Schmälerung der Kost und durch Verdunkelung der Zelle geschärft werden. Dauert die geschärfte einsame Einsperrung länger als eine Woche, so fallen die schweren Schärfungen am vierten, achten und dann an jedem dritten Tage fort. Gegen Gefangene unter 18 Jahren ist Fesselung sowie Schärfung der einsamen Einsperrung durch Verdunkelung der Zelle ausgeschlossen. Ihnen gegenüber kommen noch die in Volksschulen gegen Personen desselben Alters und Geschlechts zulässigen Zuchtmittel zur Anwendung.

Vor der Vollstreckung aller schwereren Disziplinar-strafen erhält der Arzt Gelegenheit, Bedenken dagegen geltend zu machen.

Mindestens alle zwei Jahre einmal werden die Anstalten durch die Aufsichtsbehörde oder ihren Beauftragten besichtigt.

Die Veränderung der Haar- oder Barttracht soll nur im Interesse der Keuschheit oder Schick-lichkeit erfolgen. Hier wird es in das Ermessen der Gefängnisleiter gestellt, was sie in jedem Falle für schicklich oder unschicklich halten. Wir fürchten, daß dies zu vielen Ungleichheiten in der Behandlung der Gefangenen führen wird. Auffällig und bedauerlich ist es, daß trotz der einhelligen Forderung der Presse aller Parteien den wegen leichter politischer oder Preßvergehen Verurtheilten keine Ausnahmestellung eingeräumt ist, sondern diese den gewöhnlichen Verbrechern gleichgestellt werden.

Der Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe

hat am letzten Sonnabend im Hotel de Rome zu Berlin, wo der Verband im März 1896 gegründet war, die erste Generalversammlung abgehalten.

Die Versammlung war sehr zahlreich von nam-haften Persönlichkeiten aus allen Parteien, auch der freisinnigen Volkspartei, besucht. Unter den Er-schienenen befand sich eine Reihe von Landwirthen. 117 Begrüßungs-telegramme aus allen Theilen Deutschlands, von München bis Flensburg, von Strahburg im Elsaß bis Memel, waren eingelaufen. Den Vorsitz hatte Geh. Kommerzienrath W. Herz-berlin. Direktor Karl Schrader erstattete den Geschäftsbericht. Nachdem dann die Versammlung dem geschäftsführenden Ausschuss Decharge ertheilt und ihre Zustimmung zur Abänderung des Statuts betreffs Verwendung des Vereinsvermögens für den Fall einer unvorhergesehenen Auflösung ertheilt hatte, ergriffen das Wort die Herren Kommerzien-rath Kühnemann-Stettin, Dr. Nebelthau-Bremen, Synbikus der Handelskammer daselbst, Bauerngutsbesitzer Vob, Fehrmann-Danzig, Batt-Berlin und Abg. Gothein zu längeren Aus-führungen. Alle Redner waren darin einig, daß nur einheitliches gemeinsames Vorgehen im Kampfe gegen das Junkertum zu Erfolgen führen könne. Besonderen Beifall ernteten die Ausführungen des Herrn Vob, der, selber Landwirth, betonte, daß das Geschrei von dem Ruin der Landwirtschaft ohne Berechtigung sei; bei sparsamer und rationaler Bewirthschaftung lasse sich immer noch eine auskömmliche Rente er-zielen. Deutschland könne sich nur unter der Herr-schaft des Liberalismus günstig entwickeln. Die vom Grafen Caprivi inaugurierte Handelsvertrags-politik sei für den mittleren und kleinen Landwirth segensreich gewesen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wir Bauern müssen zusammenstehen mit den Städtern gegen die

Junker — da wir uns ihrer nicht allein erwehren können —, um Vertreter ins Parlament zu schicken, die nicht Interessentpolitik treiben, sondern das Gemeinwohl im Auge haben.“

Herr Gothein-Breslau gab in kurzen Umrissen von Studien Kenntniß, die er unternommen hat, die demnächst veröffentlicht werden und die das höchste Interesse beanspruchen dürfen. Er wies im Einzelnen und an einzelnen Landestheilen nach, wie bei hohen Getreidepreisen sich die ländlichen Gegenden im Osten entvölkert haben, und wie mit der Caprivi'schen Handelspolitik auch die ländliche Bevölkerung wieder zugenommen hat. Der Redner hob hervor, wie man den agrarischen Legenden auf Schritt und Tritt entgegenzutreten müsse, und erbat für seine Unter-suchung die Unterstützung der Anwesenden. Darauf erfolgte der Schluß der Generalversammlung.

Nach dem Geschäftsbericht wurde eine zur Unterstützung der kleinen Provinzpresse bestimmte Korrespondenz in 83 Nummern in 50,930 Exemplaren verbreitet, 13 Flugblätter wurden in 646,470 Exemplaren verandt oder Zeitungen bei-gelegt. Außerdem wurden an aufklärenden Schriften verschiedenster Art 1,260,000 Exemplare vor allem in ländlichen Bezirken des Ostens verbreitet. Ver-sammlungen und Besprechungen zur Bekämpfung der Agrarier wurden im Ganzen 619 abgehalten. Auf Wunsch hat sich der Verband an sieben Nachwahlen und Stichwahlen und zwar in Ruppin-Templin, Löwenberg-Greifenberg, Branden-burg-Westhavelland, Gießen, Torgau-Liebenwerda und in der Westprignitz zu Gunsten der freisinnigen Volkspartei und in Ansbach-Schwabach zu Gunsten der süddeutschen Volkspartei betheiligte. Die beiden Bauernbünde „Nordost“ und „Schutzverein der mecklenburgischen Landleute“, wurden nach Möglichkeit gefördert.

Ueber die Aussichten des Verbandes äußert sich der Bericht dahin, daß in dem Kampf gegen den Bund der Landwirthe nur unter der Voraus-setzung auf Erfolg gerechnet werden könne, wenn es gelingt, insbesondere in ländlichen Wahlkreisen alle den Agrariern gegenüberstehenden bürgerlichen Kräfte zusammenzufassen.

Politische Uebersicht.

Der Ministerfessel des Herrn Thielen scheint zu wackeln. Im Anschluß an einen Nothschrei aus Trier über das Ausbleiben der Frühposten aus Frankfurt und Berlin schreiben die „Berliner Neuesten Nachrichten“ nämlich: Es scheint in der That, als ob die gesammten „Es-sparsparn“-Reorganisationen, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens unternommen worden sind, vollständig Fiasko gemacht haben. Da ein derartiges Verlagen des preußischen Eisenbahnsystems, wie es in den letzten Monaten, ungeachtet der Paradeleistung bei den Manövern, in so auffallender Weise hervortritt, sich nachgerade zu einer Reichskalamität auszuwickeln, so ist es nur mit Befriedigung zu begrüßen, daß das Reichs-Eisenbahnamt der Frage näher getreten ist und mit Nachdruck seines Amtes waldet. Vielleicht hält der oberste Chef dieser Behörde, der Herr Reichskanzler, den preußischen Ministerpräsi-denten an, im preußischen Staatsministerium auf eine energische Beseitigung der so grell zu Tage getretenen Mißstände zu dringen. — Im Zivil ist man schon lange der Ansicht, daß das preußische Eisenbahnwesen einer gründlichen Reform bedarf. Die kürzlich zusammengetretene Eisenbahnkonferenz hat sich mit eisenbahnmilitärischen Angelegenheiten befaßt. Der heftige Angriff der „B. N. N.“ läßt darauf schließen, daß man auch in militärischen Kreisen mit der Eisenbahnverwaltung, und zwar be-sonders mit dem Mangel an rollendem Material, unzufrieden ist. Aus dem Angriff des Berliner Bismarckorgans kann man schließen, daß die Tage des Herrn Thielen gezählt sind.

Vom Reichstag. Nach dem „B. N. N.“ soll der Reichstag zum 30. November einberufen und ihm bei seinem Zusammentritt neben dem Etat auch die Marinevorlage und die Militärstrafprozeß-ordnung sofort vorgelegt werden.

Der Entwurf der Militärstrafprozeß-ordnung ist am Donnerstag im Bundesrath nicht nur durchgerathen, sondern auch angenommen worden. Zwar nicht einstimmig, jedoch mit sehr großer Mehrheit. Die Frage des bayerischen Reservatrechts ist noch offen geblieben. So wird übereinstimmend von zwei Bismarckblättern gemeldet. Danach steht also die Abstimmung über

den entscheidenden Punkt, den besondern Gerichtshof Baierns, noch bevor. Es ist garnicht ausgeschlossen, daß an diesem Punkt noch im letzten Augenblick die ganze Reform scheitert.

Neue Justizgesetze. Nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ sind dem Bundesrath die Entwürfe eines Ge-setzes, betreffend Aenderungen des Gerichtsver-fassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, sowie eines Gesetzes, betreffend Aenderungen der Civilprozeßordnung, zur Beschlußfassung zu-gegangen. — Handelt es sich bei den beiden erst- genannten Gesetzen nur um die Entschädigung unschuldig Verurtheilter oder um eine Wiederauf-nahme der gesammten Justiznovelle aus der vorigen Session?

Der Polenfonds, d. h. der Anleihekredit zum Auskaufen der Polen aus ihren Besitzungen in Polen und Westpreußen soll, wie die „Nationalztg.“ erfährt, in der nächsten Landtagsession um 100 Mill. Mk. erhöht werden. Auch die erste Kreditbewilligung von 1886 lautete auf 100 Mill. Mk., wovon bis zum 1. April 1896 69 Millionen Mk. verbraucht waren. — In der Form ist diese Kreditbewilligung verfassungswidrig; denn es wird hier ein Anleihekredit auf eine Reihe von Jahren hinaus bewilligt, während die Verfassung vorschreibt, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staates jährlich auf den Etat ge-bracht werden müssen.

Der Karlsruher Zwischenfall ist, wie ge-meldet, durch einen freundlichen Briefwechsel aus-geglichen worden. In Ergänzung hierzu theilt man der „Frankf. Ztg.“ als nicht uninteressantes Detail mit, die Kaiserin von Rußland habe die Initiative hierzu ergriffen und sich durch Vermittlung einer Dame in einem äußerst freundlich gehaltenen Brief an die Großherzogin von Baden gewendet, der von dieser durch die gleiche Vermittlerin ebenso be-antwortet wurde.

Der Aldeutsche Verband hatte in Berlin eine Versammlung geplant, in welcher die Kämpfe der Deutschen in Oesterreich behandelt werden und einige deutsch-österreichische Abgeordnete als Redner auftreten sollten. Nunmehr verendet der Verband folgende Mittheilung: „Das Königl. Poli-zeipräsidium zu Berlin hat das Auftreten der österreichischen Abgeordneten Funke, Prade und Wolf in der vom Aldeutschen Verbands beab-sichtigten öffentlichen Versammlung verboten und erklärt, eventuell gegen die genannten Herren mit einem Ausweisungsbefehl vorgehen zu müssen. Be-gründet wird diese Haltung mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Sprachentwurf um eine innere Angelegenheit Oesterreichs handle, in die sich von hier aus einzuwirken, mißlich sein würde. Er-schwerend komme hinzu, daß gerade Vertreter der extremsten Opposition in Oesterreich hier sprechen sollten, deren Verhalten einen sehr unerwünschten Verlauf der Versammlung erwarten lasse. Die ge-plante Versammlung ist infolge dessen von den Veranstaltern aufgegeben worden.“

Der konfessionelle Kampf gegen Leichen. Vom Eichsfelde schreibt man der „Volkstztg.“: In Siemrode, einem in der Nähe von Heiligenstadt gelegenen fast nur von Katholiken bewohnten Dorfe, sollte dieser Tage ein Kind Lutherischer („keiserlicher“) Eltern beerdigt werden. Das Grab war bereits auf dem Friedhof, welcher Eigenthum der politischen Gemeinde ist, geschaufelt, und zwar in der Reihe der übrigen Hügel. Da wurde die Grube vom Todtengräber wieder ausgefüllt und das Kind abseits von den übrigen Gräbern an der Mauer bestattet. Um des lieben Friedens willen verzichteten die Eltern darauf, zu verlangen, daß dem Kinde eine im Sinne der kirchlichen Ordnung würdigere Ruhestätte zu Theil wurde. Ob der Todtengräber wohl aus eigenem Antriebe gehandelt haben mag? — Ein anderer Fall, der gleichfalls das Kezerthum angeht, wird aus dem Dorfe Fischrode gemeldet. Dort hat sich ein Mädchen katholischen Glaubens, Luise Nabe, nachdem schon seit geraumer Zeit Spuren von Schwermuth erkenn-bar waren, das Leben genommen. Die Anver-wandten des Mädchens ließen ihre Angehörigen nicht in dem protestantischen F., sondern auf dem Friedhof der katholischen Gemeinde bestatten. So war es auch ihr Wille in diesem Falle. Es wurde ihnen jedoch bedeutet, daß die Tode bei den Kezern bleiben solle. Nun will der evangelische Kirchen-vorstand die Leiche der unglücklichen Selbstmörderin

auf den Friedhof der Gemeinde mit unter der Bedingung zuzulassen, daß der Todten die Ehren ihrer Kirche, d. h. der katholischen Kirche, bei dem Begräbnis zu Theil werden. Was nun geschehen wird, bleibt abzuwarten im Jahre des Heils 1896.

Die Niederlage der Agrarier im Kampf gegen den legitimen Handel wird täglich deutlicher. Jetzt wehrt sich das Kuratorium der Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern gegen die von verschiedenen Blättern mit Thatfachen genügend belegte Behauptung, daß die Preisnotirungen dieser Zentralstelle öfter erheblich von den wirklichen Preisen des Getreides abweichen. Auf den Versuch, die Notirungen der Zentralstelle als zuverlässig hinzustellen, antworten nun sofort einige Blätter mit ganz erstaunlichen Thatfachen. So bringt der „N. Gölz. Anz.“ eine Tabelle, aus der hervorgeht, daß die amtlichen Notirungen der Gölziger Marktkommission in folgender Weise von der Zentralstelle verwerthet worden sind: Am 7. Oktober fehlen in den agrarischen Angaben sämmtliche niedrigen Preise! Die Differenzen betragen an diesem Tage bei Gerste 16, Weizen 18 und Roggen 19 M. pro Tonne. Am 21. Oktober dieselbe Differenz bei Roggen. An demselben Tage notirt die Zentralstelle den höchsten Preis der Gölziger Marktkommission für Gerste als den niedrigsten und als höchsten Preis 20 Mark mehr! Das Blatt fragt auch, woher die Zentralstelle die Notirungen an denjenigen Tagen hernimmt, an denen in Gölz amtliche Notirungen nicht stattgefunden haben. Man kann sehr neugierig darauf sein, was das Kuratorium auf diese, zum mindesten sehr auffälligen Feststellungen antworten wird. Täglich häufen sich jetzt auch die Beweise, daß die Landwirthe bei billigen Preisen ihr Getreide zum Export verkaufen und im Frühjahr zu erheblich theureren Preisen wieder kaufen müssen. Das sind die Folgen agrarischer Gesekgebungs-Weisheit!

Die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen. Wie dem „Wiener K. K. Telegr. Korresp. Bureau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wurden in der Sitzung der Friedenskonferenz am Donnerstag einige offen gebliebene Punkte geregelt. Die Differenzen in Betreff des Artikels 3 und in Betreff der Entschädigung für Privatverluste seien noch nicht beigelegt. Die griechischen Delegirten hätten gegen die Verhinderung der Schifffahrt, die gegen Artikel 7 verstoße, Verwahrung eingelegt. Der Minister des Aeußern habe den Protest entgegengenommen. Die Nachricht, daß die Grenzkommission Negros der Türkei zugespochen habe, sei unrichtig; die Majorität der Kommission habe sich für Belassung Negros bei Griechenland ausgesprochen. Die Freitagssitzung der Friedensunterhändler war von langer Dauer. Die Annahme der türkischen Blätter, die Unterzeichnung des Friedensvertrages würde Sonnabend erfolgen, ist verfrüht. Die griechischen Delegirten haben sich dahin geäußert, es sei Hoffnung, daß die Beendigung der Arbeiten in einigen Tagen erfolgen werde. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Zum Attentate in Rio de Janeiro wird nach Paris gemeldet, daß im neunten Bataillon, welchem der Attentäter angehört, Flugschriften vertheilt worden waren, worin ausgeführt wurde, daß der Präsident Moraes fallen müsse, weil er den der Jacobinerpartei angehörenden General Oscar, den Besieger des letzten Aufstandes, durch schleunige Verbanung nach Pernambuco verbannte, die Subjugationen der Hauptstadt Rio de Janeiro entgegenzunehmen, vielmehr es so einrichtete, daß alle Ovationen ihm und seinen Genossen, dem nun ermordeten Kriegsminister Bittencourt und dem General Barbosa zufielen, welche weit weniger geleistet hatten als General Oscar. Ein Augenzeuge des Mordanschlages berichtet: Marschall Bittencourt deckte mit seinem Leibe den Präsidenten und empfing so den für diesen bestimmten Dolchstoß, welcher knapp unter dem Herzen eintraf. Präsident Moraes riß ihm die Uniform auf und versuchte durch Auslegung des Taschentuches eine Blutstillung. Aber nach wenigen Minuten war Bittencourt eine Leiche.

Deutschland.

Berlin, 7. November.

Der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag im Neuen Palais den Minister des Innern Freiherrn v. d. Recke zum Vortrag. Um zwölf Uhr wurde der Landeshauptmann im Schutzgebiet der Marschallinseln Dr. Irmer empfangen.

Für die Stichwahl in der Westpreignis wird von dem Antijemitenführer Liebermann v. Sonnenberg die Parole „Wahlenthaltung“ ausgegeben.

Ueber den Wahlkreis Sorau berichtet das „Deutsche Reichsbl.“, Herr v. Blöb werde dort nicht wieder aufgestellt werden. Leider hätten sich die Liberalen noch nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen können, mit dem der Kreis zu erobern wäre. — Im Wahlkreis gilt es der „Frei. Ztg.“ zufolge als selbstverständlich, daß nur eine Einigung auf einen Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei geeignet ist, zu verhindern, daß wiederum eine Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten stattfindet.

Zur Naturgeschichte des groben Unfugs hat das Landgericht in Zwidau wieder einen Beitrag geliefert. Es hat die Verbreitung eines sozialdemokratischen Blattes, welches ihr als Agitationsnummer bezeichnet war, als groben Unfug bezeichnet, weil die Verbreiter „in aufdringlicher Weise, ohne die Gefinnung der Leute zu kennen, die Zeitung von Haus zu Haus getragen, die Leute dadurch belästigt und somit groben Unfug verübt hätten.“

Der frühere Leiter der Plantage Bema in Deutsch-Ostafrika Friedrich Schröder, der wegen schwerer Mißhandlungen von Eingeborenen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist

auf dem Dampfer „Bundesrath“ unter Bedeckung zweier Feldwebel der Ostafrikanischen Schutztruppe in Hamburg eingetroffen und von dort hierher geschickt worden.

Die vierte ordentliche Generalsynode der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen der Monarchie tritt am 23. Nov. d. J. zusammen.

In einem Artikel: „Sinter den Kulissen des Infigidienthums“ theilt die „Volksztg.“ mit Bezug auf die bekannten „Politischen Nachrichten“ des Herrn Schweinburg u. A. Folgendes mit: „Die Nachrichten-Industrie beruht oft auf einer ganz anderen Basis, als sich der gute Bürger träumen läßt. Er ist, wie wir versichern können, in verschiedenen Ressorts und im Bundesrath oft unterfucht worden, woher denn der lukrative Handel mit amtlichen Aktenstücken kommt. Vor mehr als Jahresfrist zum Beispiel fand wieder einmal solche Unterfuchung statt. Sie führte zur Entdeckung eines kleinen Beamten in einer mitteldeutschen Residenz, aber auch auf Herrn Schweinburg, der für ein besonderes, d. h. sehr hohes Honorar einem freisinnigen, oder wie es in seinem Jargon heißt, einem „demokratischen“ Berliner Blatte Auszüge aus dem Etat verkauft hatte. Der vermeintliche Freund sämmtlicher Minister wurde vernommen. Er mußte zugeben, daß ihm die Drucksachen des Bundesraths seit Jahren zugingen, aber — und nun kommt das Interessanteste an der Aussage — anonym, er wisse nicht, von wem! War es ein Engel, der ihm die Grundlagen seines Zeitungsgeschäfts seit Jahren lieferte? Eine sonderbare Frage in einer materialistischen Zeit, in der viele Leute an Engel überhaupt nicht mehr glauben! Indessen Herr Schweinburg war in der Lage, seine Aussage zu beschwören, und so ist es heute noch unaufgeklärt, wer die gültige geheimnißvolle Macht gewesen ist, die Herrn Schweinburg in wahrhaft phänomenal unheimlicher Weise in den Stand gesetzt hat, Hunderttausende zu verdienen. Die geheimen Räthe, welche um die Unterfuchung und deren Ergebnis wußten, zerbrechen sich seitdem bis auf den heutigen Tag den Kopf über den großen Unbekannten.“

Nach Mittheilung der „Dtsch. Verkehrsztg.“ wird der Direktor der zweiten Abtheilung des Reichspostamtes, Scheffler, demnächst aus Gesundheitsrückfichten in den Ruhestand treten. Damit wird eine frühere Meldung, welche diese Pensionirung ankündigte, bekräftigt.

Dem Lippe'schen Landtag wird der Fürst von Schaumburg eine eingehende „Begründung“ seines Einspruches gegen die Erbfolge der Söhne des Graf-Regenten überreichen lassen, es ist jedoch noch fraglich, ob der Einspruch überhaupt zur Erörterung gelangen wird. Das Schicksal der Regenschaftsgesetzesvorlage ist ebenfalls noch unentschieden. Man nimmt zwar, wie der „Köln. Volksztg.“ geschrieben wird, an, daß die Ordnung der Erbfolge im Biefterfeldschen Sinne durchdringen wird, anders ist es aber mit der Frage der Einkünfte der Krone. Bisher bezieht der Regent eine Einkünfte von 240 000 Mark, nach der neuen Vorlage soll er das ganze Einkommen beziehen und nur gehalten sein, den regierungsunfähigen Fürsten standesgemäß zu unterhalten. Gegen diese Bestimmung ist ein großer Theil der Abgeordneten, insbesondere die ganze Linke, und es ist fraglich, ob mit ihr der Entwurf durchgehen wird. Außerdem wünscht man vielfach bei diesem Anlasse die Frage des Eigenthums der Domänen, die noch strittig ist, geordnet zu sehen. Der Domänenbesitz besteht zum größten Theile aus sehr ausgedehnten Forsten.

Die Strafkammer in Breslau verhandelte am Freitag gegen die Unterzeichner des sogenannten Professorenaufrufs für die streikenden Hamburger Hafnarbeiter wegen Veranlassung einer öffentlichen Kollekte ohne Erlaubnis des Oberpräsidenten, nachdem der Anwalt gegen das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts Berufung eingelegt hatte. Das Schöffengericht hatte angenommen, daß in dem von den Angeklagten veröffentlichten Aufruf die Veranstaltung einer Kollekte nicht zu erblicken sei. Die Strafkammer verwarf die Berufung und erkannte gleichfalls auf Freisprechung.

Straßburg i. E., 6. Nov. Bei den heutigen Wahlen zum Landesausschusse wurden die 22 bisherigen Abgeordneten, welche wiederum als Kandidaten aufgestellt waren, wiedergewählt. Dazu wurde an Stelle des an den Rechnungshof nach Potsdam berufenen Abgeordneten Dr. Clemm im Kreise Hagenua der Gutbesitzer Batillon und für den verstorbenen Stadtrath Klein in Zabern der Reichstagsabgeordnete Dr. Höffel gewählt.

See und Marine.

Der antisemitische Wanderredner und Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat in Hörbe und auch nach seiner Rückkehr in Berlin behauptet, daß die Löwe'schen Gewehre, von ihm „Judenflinten“ genannt, nunmehr waggomweise nach dem Hörber Verein wanderten und dort eingeschmolzen würden. Die der „Frei. Ztg.“ aus Hörbe gemeldet wird und nichts anders zu erwarten war, ist diese Mittheilung Ahlwardts völlig aus der Luft gegriffen.

Die Deutschen in Shanghai beabsichtigen, um das Andenken ihres alten langjährigen Stationärs, des untergegangenen „Sitz“ zu ehren, ein Denkmal in Shanghai auf zu diesem Zweck in schöner Lage erworbenen Grund und Boden zu errichten und haben dazu die namhafte Summe von 10000 Mark aufgebracht. Der Kaiser, der von dieser Absicht gehört hat, nimmt warmes Interesse an der Ausführung und auf seinen Wunsch hat sich einer unserer namhaftesten Künstler in der Heimath bereit gefunden, das Denkmal ohne persönlichen Anspruch für seine Mühe herzustellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein abermaliges politisches Duell steht bekanntlich in Oesterreich zu erwarten. In

der letzten Nachtigung des Abgeordnetenhauses kam es zu einem Zusammenstoße zwischen Wolf und dem tschechischfeudalen Grafen Karl Zetkowitz, der vor Wolf ausspuckte, worauf Wolf ihm zurief: „Mit Ihnen gebe ich mich nicht ab! Sie sind ein gemeiner, feiger Auskneifer. Schauen Sie, daß Sie weiter kommen!“

Italien.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski traf Sonnabend Abend in Mailand ein, wo er am Bahnhofe von dem italienischen Botschafter in Wien, Graf Nigra empfangen wurde. Abends gab Graf Nigra zu Ehren des Grafen Goluchowski ein Diner, an welchem Ministerpräsident Marquis di Rudini und der Minister des Auswärtigen Marquis Visconti Venosta theilnahmen. Sonntag Nachmittag traf Graf Goluchowski in Begleitung von di Rudini, Visconti Venosta und des Grafen Nigra in Monza ein und begab sich mit diesen Herren nach dem königlichen Schlosse. Dort wurde Graf Goluchowski von dem Könige im Beisein di Rudini's und Visconti Venosta's empfangen.

England.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist am Freitag in London eingetroffen und hat sich nach dem St. James-Palast begeben.

Griechenland.

Delhannis scheint befreit, gleich nach Zutritt der Kammer gelegentlich der Präsidentenwahl das Ministerium zu stützen. Den unabhängigen Blättern, welche ihm deswegen Vorwürfe machen, antwortet Delhannis mit heftigen Artikeln. Das Ministerium ist aber fast sicher, die Majorität zu erhalten, denn alle parlamentarischen Gruppen mit Ausnahme derjenigen Delhannis' haben erklärt, sie würden dem Ministerium ihre Unterstützung leisten, um eine Lösung der nationalen Krisis herbeizuführen. 63 Deputirte sind aus der delhannistischen Gruppe ausgetreten. Man versichert, daß der König, wenn das Ministerium gestürzt werden sollte, jedenfalls Delhannis nicht berufen werde.

Spanien.

General Weyler soll nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder und Erpressung in Anklagezustand verfest werden.

Dänemark.

Nach der im Landsting stattgehabten zweiten Verathung des Gesetzesentwurfs über die Unfallversicherung für Arbeiter in gefährlichen Gewerben wird die Durchführung des Gesetzes für sicher gehalten. Mehrere Versuche, die Weiterberathung der Vorlage zu verhindern, scheiterten.

Ufien.

Unsere Meldung über den Ueberfall einer Missionsstation in Süd-Schantung ist zu berichtigen. Ueberfallen wurde die Missionsstation Jentschoufu. Als ermordet wird gemeldet Missionar Nies, vermißt Ziegler, entkommen Stenz.

Eine Abordnung des Stammes der Orakzais ist in Maiban (Ntibindien) eingetroffen, um über die Bedingungen der Unterwerfung zu unterhandeln.

Afrika.

Der Kaufmann Pinto, der von den Regierungen Italiens und Portugals mit dem Loßkauf der von den marokkanischen Nisspiraten gefangen gehaltenen Europäer betraut ist, hatte die Anweisung erhalten, die Unterhandlungen abzubrechen, wenn er bis Sonnabend nicht zum Ziele gelangt wäre.

Amerika.

Der Vertrag zwischen Rußland, Japan und den Vereinigten Staaten, betreffend die Frage der Robbenfischerei im Wehringsmeer ist am Sonnabend unterzeichnet worden, bedarf aber zu seiner Gültigkeit noch der Bestätigung durch den Senat.

Von Nah und Fern.

Ein Besuch des Kaiserpaars in Jerusalem war im nächsten Frühjahr beabsichtigt. Jetzt meldet die „Kreuzztg.“: Die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, der voraussichtlich das Kaiserpaar beiwohnen will, wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst am 31. Oktober nächsten Jahres, am 29. Gebenttag der Grundsteinlegung durch unseren damaligen Kronprinzen stattfinden. Bis zum nächsten Frühjahr, wo die Feier stattfinden sollte, wird sich schwerlich das neue Pfarrhaus und die Schule fertig stellen lassen.

An der Leiche ihres Mannes, des Eisenhändler's Weigner in Wien, der Freitag gestorben war, tödtete sich am Sonnabend die Gattin durch einen Revolverstoß. Nach Weigners Vermählung vor drei Jahren erschloß sich ein Fräulein, mit dem er früher ein Verhältnis unterhalten hatte, gleichfalls.

Halle, 6. Nov. Der Gerichtssekretär Osvald Hering aus Wettin, der am 18. März 1896 zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, weil er den Mendanten Böttcher ermordet und sich ferner der Verabreichung der Stadtkasse, 32 Amtsunterschlagen und zweier Urkundenfälschungen schuldig gemacht hatte, wurde heute durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Hamburg, 6. Nov. Die „Hamburgische Börse“ meldet: Wie uns telegraphisch berichtet wird, wurde der englische Dampfer „Esperanza“ (früher „Toward“) von dem elbawärts gehenden Hamburger Dampfer „Sperber“ in der Mitte angefahren, erhielt ein Loch von 3 Meter Breite und 6 Meter Höhe und wurde alsdann an Land gesetzt. Die Ladung, die aus Wolle und Wein bestand, ist vollständig verborben. Das Fahrwasser ist frei.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Der Verleger der „Frankfurter Nachrichten“ J. S. Minjon ist heute hier gestorben.

Karlsbad, 7. Nov. Heute früh 5 Uhr wurden hier zwei Erdstöße, ein stärkerer und ein schwächerer verspürt. Außer einer Abweichung der Magnetnadel wurde keine Veränderung bemerkt.

Velletri, 6. November. Heute früh um 8 Uhr wurde hier ein leichtes, wellenförmiges Erdbeben verspürt, welches zwei Sekunden andauerte.

Buffalo, 7. Nov. Der von Buffalo nach

Chicago bestimmte Frachtdampfer „Idaho“ ist gestern Morgen auf dem Erie-See, wo schrecklicher Sturm wüthete, gesunken. Von der Bemannung ertranken 19 Personen, zwei wurden gerettet.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 8. November 1897.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 9. November: Bölig mit Sonnenschein, kalt, strichweise Niederläge Lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Der Elbinger Ruderklub „Vorwärts“ hielt am Sonnabend in seinem Winterlokale „Deutsches Haus“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst die Anschaffung eines neuen Rennbiers beschloffen wurde. Das Boot soll von der Firma Rongh in Dyford bezogen werden. Sodann wurde beschloffen, von den passiven Mitgliedern in Zukunft ein Eintrittsgeld von 10 Mk. und von den aktiven Mitgliedern einen einmaligen jährlichen Beitrag von 3 Mk. zu den Instandhaltungskosten für das Bootsmaterial zu erheben. Bezüglich der Wintervergütungen wurde der Beschluß gefaßt, am Sonnabend, den 4. Dezember in der Bürgerressource einen Herrensabend und ferner allmonatlich im Kasino ein geselliges Beisammensein der Mitglieder mit ihren Damen zu veranstalten.

Lehrerverein. In der Sitzung am 6. d. M. wurden zunächst 2 neue Mitglieder begrüßt, dann nähere Mittheilungen über die Feier des 25. Stiftungsfestes gemacht, schließlich in eine Besprechung verschiedener Fragen eingetreten, welche für das äußere und innere Wohl des Lehrerstandes von Bedeutung sind.

Die Allgemeine Handwerker-Orts-Krankensund Sterbekasse hielt gestern in Wehlers Lokal eine Generalversammlung ab, die nur sehr schwach besucht war. Zu Revisoren der Rechnung des laufenden Jahres wurden die Herren Weiß, Ernst und Lauterbach, in den Vorstand die Herren Böhm, Neumann und Krüger wieder- und Herr Hildebrandt neugewählt. Die vom Vorstand der Kasse abgeschlossenen Verträge mit Arzt, Apotheke, Krankenhaus u. wurden von der Generalversammlung definitiv genehmigt und das Gehalt des Kassenführers infolgedessen erhöht, als ihm statt der bisherigen 5 Prozent 7 Prozent der Brutto-Einnahme gewährt werden. Die Einnahme der Kasse betrug bis 7. November 8267,29 Mk., die Ausgabe 7789,23 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 478,6 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 6878,6 Mk. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag auf Aufhebung der Carenzzeit und Zahlung des Krankengeldes auch für den Sonntag rief eine längere Debatte hervor, die damit endete, daß der Antrag dem Vorstande zur Vorberathung überwiesen werden soll.

Bazar. Der Bazar des St. Elisabeth-Vereins bot das übliche Bild einer hin- und herwogenden Menschenmenge. Häufig war man der Freiheit der Bewegung beraubt und wurde vom Strome vollständig getragen. Mehrmals befürchteten wir, daß wir mit beiden Hochfüßen sicher nicht ins Freie gelangen würden, aber in dieser Annahme hatten wir uns glücklicherweise geirrt. Die zahlreichen Verkaufs- und Würfeltische waren hart belagert und in den Glücksbeuteln verjuchten Alt und Jung, Mannlein und Weiblein ihr Glück. Besonders begehrt waren Blumen und Erfrischungen, für die in reichlicher Weise gesorgt war. Die Mitte des Saales nahmen mehrere große Tische ein, auf welchen die für die Verloofung bestimmten zahlreichen und fast durchweg nützlichen Gegenstände ausgebreitet waren. Das lebhafteste Treiben dauerte bei dem Konzert der Belz'schen Kapelle sehr lange an und erst in später Stunde lichteten sich die Säle der Ressource. Trotz oder vielleicht gerade wegen des geringen Eintrittsgeldes dürfte der Ertrag des Bazar's ein recht ansehnlicher sein.

Konzert. Das Konzert vom Festen der Armen- und Krankenpflege der St. Mariengemeinde in der Höheren Töchterchule war leider nicht so gut besucht, wie es in Anbetracht des guten Zwecks zu wünschen gewesen wäre. In diesen Tagen drängen sich die Wohlthätigkeitsveranstaltungen freilich so sehr, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn eine einmal vom Publikum weniger beachtet wird als andere und wurden auch gegen ein geringes Eintrittsgeld recht schöne musikalische Genüsse geboten. Auf dem Programm zu dem gestrigen Konzert, dessen Einleitung eine Deklamation „Charitas“ bildete, standen mehrere Frauenchöre, die von den Gesangsschülerinnen des Fr. Krüger unter Leitung des Herrn Kantor Laubien mit feinem Verständnis und guter Schulung vorgetragen wurden und zeigten, daß Fr. Krüger bei ihrem Unterrichte einem guten Geschmack und den Rücksichten auf die ästhetische Wirkung folgt. Die Vorzüglichkeit der Schule trat noch mehr in den Sopranstimmen zweier jungen Damen hervor, die mit guter Tonbildung und deutlicher Textausprache einen warmen Vortrag verbanden. Hervorragend waren die Mitsoli einer geschätzten Dilettantin, die durch ihre Gesangskunst bei dem ersten Volksunterhaltungsabend ein größeres Publikum erfreute und als vorzügliche Sängerin weiteren Kreisen bekannt ist. Ferner brachte ein dreifaches Quartett des Lieberhains unter Leitung des Herrn Kantor Korell in recht gelungener Weise mehrere Quartette zu Gehör, von denen „Mustantanzauer“ von H. Müller uns neu war und sich als besonders dankbare Nummer erwies. Mit vorzüglichem Ausdruck wurde von einem Mitgliede des Lieberhain's „Die beiden Grenadiere“, komponirt von R. Schumann, vorgetragen. Ein hiesiger Lehrer spielte auf dem Klavier Beethovens sonate pathétique in E-moll in markiger Weise und mit vorzüglichem Phrasirung, die den musikalischen Gedankenreichtum der Sonate klar hervortreten ließ. Sämmtliche Nummern des hübsch zusammengestellten Programms wurden von den dankbaren Zuhörern mit lebhaftem Beifall gelohnt.

Im Stadttheater kam gestern vor gut besetztem Hause die Posse „Hopfenraths Erben“ von Wilken zur Aufführung und fand lebhaften Beifall.

Wir waren leider verhindert, der Vorstellung beizuwohnen.

Die Elbinger Volksliedertafel veranstaltete am Sonntagabend in den Sälen des „Goldenen Löwen“ einen Unterhaltungsabend, welcher sich reger Theilnahme seitens der Mitglieder und geladenen Gäste erfreute.

Zum Gewerbehaufe war zu dem gefestigten Konzerte der Schür'schen Kapelle der große Saal durch Herrn Kunstgärtner Brandt mit den besten Stücken seiner Gewächshäuser geschmackvoll decorirt.

Die Ausloosung der Schöffen für die Schöffengerichtssitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht pro 1898 hat am Sonntagabend, den 6. d. Mts., Vormittags unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Assessor Fuchs stattgefunden.

Ordnungsverleihungen. Dem Kreis-Bauinspektor Tante zu Ragnit ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Desmarowitz zu Braunsberg D.-Pr., bisher zu Kreuzdorf im Kreise Braunsberg der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Dirschau-Bromberg ist am Freitag Abend im Güterzuge 582 ein offener Viehwagen, in welchem ein Pferd verladen war, in Brand gerathen.

Die Ausloosung der Schöffen für die Schöffengerichtssitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht pro 1898 hat am Sonntagabend, den 6. d. Mts., Vormittags unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Assessor Fuchs stattgefunden.

Ordnungsverleihungen. Dem Kreis-Bauinspektor Tante zu Ragnit ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Desmarowitz zu Braunsberg D.-Pr., bisher zu Kreuzdorf im Kreise Braunsberg der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Dirschau-Bromberg ist am Freitag Abend im Güterzuge 582 ein offener Viehwagen, in welchem ein Pferd verladen war, in Brand gerathen.

Die Ausloosung der Schöffen für die Schöffengerichtssitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht pro 1898 hat am Sonntagabend, den 6. d. Mts., Vormittags unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Assessor Fuchs stattgefunden.

Ordnungsverleihungen. Dem Kreis-Bauinspektor Tante zu Ragnit ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Desmarowitz zu Braunsberg D.-Pr., bisher zu Kreuzdorf im Kreise Braunsberg der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Dirschau-Bromberg ist am Freitag Abend im Güterzuge 582 ein offener Viehwagen, in welchem ein Pferd verladen war, in Brand gerathen.

Die Ausloosung der Schöffen für die Schöffengerichtssitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht pro 1898 hat am Sonntagabend, den 6. d. Mts., Vormittags unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Assessor Fuchs stattgefunden.

Ordnungsverleihungen. Dem Kreis-Bauinspektor Tante zu Ragnit ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Desmarowitz zu Braunsberg D.-Pr., bisher zu Kreuzdorf im Kreise Braunsberg der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Dirschau-Bromberg ist am Freitag Abend im Güterzuge 582 ein offener Viehwagen, in welchem ein Pferd verladen war, in Brand gerathen.

Die Ausloosung der Schöffen für die Schöffengerichtssitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht pro 1898 hat am Sonntagabend, den 6. d. Mts., Vormittags unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Assessor Fuchs stattgefunden.

Ordnungsverleihungen. Dem Kreis-Bauinspektor Tante zu Ragnit ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Desmarowitz zu Braunsberg D.-Pr., bisher zu Kreuzdorf im Kreise Braunsberg der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Strecke Dirschau-Bromberg ist am Freitag Abend im Güterzuge 582 ein offener Viehwagen, in welchem ein Pferd verladen war, in Brand gerathen.

Die Ausloosung der Schöffen für die Schöffengerichtssitzungen bei dem hiesigen Amtsgericht pro 1898 hat am Sonntagabend, den 6. d. Mts., Vormittags unter Vorsitz des Herrn Gerichts-Assessor Fuchs stattgefunden.

Witzwechsel. Das Grundstück Herrenstraße 17, in welchem Herr Salewski z. B. ein Material- und Schantgeschäft betreibt, hat Herr Bierverleger Kneller für 21000 Mk. erstanden.

Ein großer Menschenauflauf entstand am Sonntagabend in der Königsbergerstraße vor einem Schantlokal, in welchem sich mehrere Personen prügelten.

Körperverletzung. Ohne jede Veranlassung erhielt der Maurer August B. aus Pangritz-Colonie am Sonntagabend in der Leichnamstraße in der Nähe des Kirchhofes von einem unbekanntem jungen Menschen einen Messerstich in den Arm.

Eine große Prügelei fand in der letzten Nacht in der Wasserstraße statt. In einer dort belegenen Herberge war es zum Streit und dann zur Schlägerei gekommen, die auf der Straße fortgesetzt wurde.

Diebstahl? Bei einer Kneiperei wurden am Freitag Abend einem auswärtigen Geschäftsreisenden 40 Mk. in einem Schantgeschäfte der Junterstraße gestohlen.

In Schmalbe kam es am Sonntagabend bei Gelegenheit eines Erntefestes zu einer Prügelei, die schließlich in eine Messerstecherei ausartete und die schwere Verletzung von drei Personen zur Folge hatte.

Gürtiger Lotterie. Der Minister des Innern hat verfügt, daß die von der Lotterie-Kommission der Gürtiger Lotterie vorgenommenen Reducirung der Loose und Gewinne nicht aufrecht erhalten werden könne.

Strafkammer zu Elbing. Sitzung vom 8. November. Wegen schwerer Körperverletzung hat sich der Arbeiter Hermann Ballnewicz von hier zu verantworten.

Diebstahl? Bei einer Kneiperei wurden am Freitag Abend einem auswärtigen Geschäftsreisenden 40 Mk. in einem Schantgeschäfte der Junterstraße gestohlen.

In Schmalbe kam es am Sonntagabend bei Gelegenheit eines Erntefestes zu einer Prügelei, die schließlich in eine Messerstecherei ausartete und die schwere Verletzung von drei Personen zur Folge hatte.

Gürtiger Lotterie. Der Minister des Innern hat verfügt, daß die von der Lotterie-Kommission der Gürtiger Lotterie vorgenommenen Reducirung der Loose und Gewinne nicht aufrecht erhalten werden könne.

Strafkammer zu Elbing. Sitzung vom 8. November. Wegen schwerer Körperverletzung hat sich der Arbeiter Hermann Ballnewicz von hier zu verantworten.

Diebstahl? Bei einer Kneiperei wurden am Freitag Abend einem auswärtigen Geschäftsreisenden 40 Mk. in einem Schantgeschäfte der Junterstraße gestohlen.

In Schmalbe kam es am Sonntagabend bei Gelegenheit eines Erntefestes zu einer Prügelei, die schließlich in eine Messerstecherei ausartete und die schwere Verletzung von drei Personen zur Folge hatte.

Gürtiger Lotterie. Der Minister des Innern hat verfügt, daß die von der Lotterie-Kommission der Gürtiger Lotterie vorgenommenen Reducirung der Loose und Gewinne nicht aufrecht erhalten werden könne.

Strafkammer zu Elbing. Sitzung vom 8. November. Wegen schwerer Körperverletzung hat sich der Arbeiter Hermann Ballnewicz von hier zu verantworten.

Diebstahl? Bei einer Kneiperei wurden am Freitag Abend einem auswärtigen Geschäftsreisenden 40 Mk. in einem Schantgeschäfte der Junterstraße gestohlen.

In Schmalbe kam es am Sonntagabend bei Gelegenheit eines Erntefestes zu einer Prügelei, die schließlich in eine Messerstecherei ausartete und die schwere Verletzung von drei Personen zur Folge hatte.

Gürtiger Lotterie. Der Minister des Innern hat verfügt, daß die von der Lotterie-Kommission der Gürtiger Lotterie vorgenommenen Reducirung der Loose und Gewinne nicht aufrecht erhalten werden könne.

Strafkammer zu Elbing. Sitzung vom 8. November. Wegen schwerer Körperverletzung hat sich der Arbeiter Hermann Ballnewicz von hier zu verantworten.

gegen er Berufung eingelegt hat. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof unter Aufhebung des ersten Urtheils wegen Körperverletzung in zwei Fällen auf zehn Tage Gefängniß.

Kunst und Wissenschaft. § Berlin, 7. Nov. Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dozentenjubiläums wurden gestern Professor Rudolf Birchow mannigfache Ehrungen zu Theil.

Telegramme. Wildparkstation, 7. Nov. Der Kaiser reiste heute Abend 10 1/2 Uhr mittels Sonderzuges nach Schlesien ab.

Hirschberg, 8. Nov. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr hier ein und begab sich zunächst nach dem Ueberschwemmungsgebiet.

Berlin, 8. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht Wiemer in Berlin gestorben.

Berlin, 8. Nov. Das Landgericht I verurtheilte heute den Pfarrer Naumann wegen Verleumdung des Bezirkskommandeurs des Landwehrbezirks Göttingen, des Majors Schönbeck, zu 300 Mk. Geldstrafe.

Wien, 8. Nov. Nach einer Meldung hiesiger Blätter aus Prag fand dort gestern Nachmittag auf dem Weißen Berge eine Vorfeier des Jahrestages der Schlacht am Weißen Berge statt.

Wien, 8. Nov. Einer Lokalkorrespondenz zufolge kam es gestern Nacht in einem hiesigen Kaffeehause zwischen Studenten und Offizieren zu einem Zusammenstoß, wobei 3 Studenten und 1 Kellner verunverletzt wurden.

Monza, 7. Nov. Der König verließ dem Grafen Soluchowski den Annonciationsorden.

Vortici, 8. Nov. Seit einigen Tagen ist der Besuch in lebhafter Thätigkeit. Aus dem 1835 entstandenen Krater Nivio del Bavallo fließen große Massen Lava nach der Südwestseite ab.

Paris, 7. Nov. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro drang in vergangener Nacht eine Unmenge in die Redaktionsräume des Blattes „Republica“ ein und plünderte dieselben trotz der Bemühungen der Polizei, dies zu verhindern.

London, 8. Nov. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Kanaa wurde gestern im Lager der Aufständischen auf Afronri eine Messe celebriert, der Deputierte und der Präsident der Nationalversammlung beiwohnten.

London, 8. Nov. Nach einer „Times“-Meldung aus Rio de Janeiro vom 6. d. Mts. hat Präsident Moraes eine Proklamation erlassen, in welcher er das am Freitag begangene Verbrechen beklagt und erklärt, er werde nicht abweichen von der Erfüllung seiner Mission.

Athen, 7. Nov. Die delphantische „Proia“ erklärt, wenn das Kabinet die Frage der Wahl des Kammerpräsidenten als eine politische behandelt, so ist sein Sturz unvermeidlich.

Madras (Indien), 7. Nov. In letzter Nacht wurde das englische Lager wiederum angegriffen. 1 Lieutenant wurde getödtet, einer verwundet.

Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 8. November, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Preise der Coursmakler. Spiritus 70 loco 38,50 A Spiritus 50 loco 58,10 A

Rönigsberg, 8. November, 12 Uhr 55 Min. Mittags. (Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituskommissionsgeschäft.)

Loco nicht contingentirt 39,00 A Brief Oktober 39,00 A Spiritus nicht contingentirt 38,30 A Weid Oktober 37,00 A Weib

14. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Elbinger Standesamt. Vom 8. November 1897. Geburten: Schneider Joh. Dreher 1 S. - Fabrikarbeiter Wilhelm Reißberger 1 S. - Arbeiter Franz Wenker 1 S. - Formmeister Johann Gottl. Wölke 1 T. - Vorarbeiter Johann Spiegelberg 1 T. - Fabrikarbeiter Franz Schulz 1 T. - Schuhmacher Emil Donner 1 S. - Fabrikarbeiter Friedrich Potraffi 1 T.

Evangelischer Bund. Mittwoch, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereinshauses, Spieringstr. 10: Familienabend unter gütiger Mitwirkung eines Männer-Quartetts.

14. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 2. November 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vertheilung befristet. (Ohne Gewähr.)

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Lagers gebe von heute an die Sachen zu 5 bis 10 % unter Selbstkostenpreis ab.
Mache besonders auf einen Posten farbiger Zephyrwolle, früher Lage 12 Pfg., jetzt 7 Pfg., aufmerksam.
Außerdem gebe einen größeren Posten Wirtschaftsschürzen mit Laiz und Achseln von 55 ab.
Besätze in Wolle, Seide und Perlen, Pfitzen, Plaids, Broches zu 20 % unter reellem Werth.

Fischerstraße 42. Paul Rudolph Nachf., Fischerstraße 42.

Nachruf.

Am 6. d. M. ist im Alter von 72 Jahren zu Neuheide Herr Pfarrer Gottlieb Rudolf Mootz nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen. Von den 35 Jahren seiner Amtstätigkeit hat er 13 Jahre unserm Kreise angehört. Durch seine hervorragende Tüchtigkeit im Amt und durch sein lebenswürdiges, echt brüderliches Verhalten hat er sich bei uns Allen ein dauerndes und dankbares Andenken gesichert.
Friede sei mit ihm!
Im Namen der Geistlichkeit der Elbinger Diocese
Schiefferdecker, Superintendent.

Ohne Gefahr

des Mißlingens und ohne die übliche Façonberechnung, daher zu unerreicht billigen, streng festen Preisen übernehmen wir unter weitgehendster Garantie die Lieferung sämtlicher Herren- u. Knaben-Garderoben nach Maß.
Hierzu stehen zur Verfügung:
2 große, reichsortierte Zuchläger, 2 Zuschneider ersten Ranges, beste Schneiderkräfte.

Elbing, Fischerstr. 32.

Deutsche Herrenmoden

Inhaber: J. & H. Levy.

Allenstein, Michstr. 2.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in
Uhren, Ketten u. Anhängen
zu den billigsten Preisen unter streng reeller Garantie.
Gute Wand- und Wackeruhren von 2,50 Mk. an.
Regulatoren u. Schlagwerk, 14 Tage gehend, f. amerif. Werk, von 16 Mk. an.
Gutgehende Cylinderuhren von 6 Mk. an.
Gold, 14 kar. Damen-Memontoirs v. 20 Mk. an, sowie sämtl. Ketten u. Anhänger z. billigt. Preise.
Reparaturen werden schnell, sauber und billig unter Garantie ausgeführt.
R. Schwarzkopf, Uhrmacher,
Alter Markt 16.

Vorzüglich gearbeitete
Bruchbänder u. Bandagen
jeder Art empfiehlt
G. Hellgardt,
Lange Heiligegeiststr. Nr. 9.

Gegen Hautschäden: Eau de Lys de Lohse (Villemilch),
Medicinische Seifen, als: Carboltheerschwefel-, Jodthyl-, aromat. Schwefel-, Lanolin-, Schwefelmilch-, Lanolintheerschwefel-, überfettete Theer-, Sandmandelkleinseife, Villemilchseife (40, 50, 70 g), Pernbalsam, Lanolin, Baselin, Glycerin, Coldcream stets frisch und billigt bei
Bernh. Janzen.

Einen Posten
geschmiedete Stahlscheeren
verkaufe, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
Beste Rasir- und Taschmesser empfiehlt
G. Hellgardt, Lange Heiligegeiststraße Nr. 9.

Stadt-Theater
Diensttag, den 9. November:
Der Herr Senator. Lustspiel in 3 Akten von F. von Schöthan und Gust. Kadelburg.
Mittwoch, den 10. November: (Auf vielfachen Wunsch)
Die offizielle Frau. Schauspiel in 5 Akten nach Col. Savage von Hans Olden.
Donnerstag, den 11. November.
Novität!
Hans Huckebein. Schwank in 3 Akten von Dr. Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Versteigerung.
Freitag, den 12. November cr.,
vorm. 11 Uhr
wird bei dem Gutbesitzer Elgnowski in Stollwitten ein completter Dampf-Dreschapparat (10 pferdige Lokomobile, 54" Dreschkasten) im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Saalfeld, den 6. November 1897.
Mosdzien, Gerichtsvollzieher.

Sämtliche Beleuchtungsartikel als: amerif. Petroleum, Sonnenöl, Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstock, Wachslichte, Nachtlichte, Brennl, Benzin
billigt.
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Oelfarben.
welche ihre Niederkunft erwarten.
finnen Rath u. freundschaftliche Aufnahme bei Frau Ludewski, Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

In Vorbereitung:
Schiller-Gnells.
Bürger-Ressource. Heute, Dienstag, den 9. Nov.:
Zweiter und letzter
Robert Johannes-Abend
vollständig neuem Programm.
Billets bei Herrn Bersuch Nachf.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fräulein Clara Maria Bolzio, in Firma C. M. Bolzio, wird heute am 6. November 1897, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Albert Reimer in Elbing wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 9. Dezember 1897 bei dem Geichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 30. November 1897,
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 17. Dezember 1897,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. November 1897 Anzeige zu machen.
Wagner,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts zu Elbing.

L. Jaskulski,

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechstunde von 9-6 Uhr.

Von heute an verkaufen wir in unserer Obsthalfe, Alter Markt, diesjährige

Apfelmarmelade

mit 35 g p. Pfd., 10 Pfd. Br. Eimer 3 Mk., nach auswärts 3.50 Mk. franco.
Obstverwertungsgenossenschaft in Elbing (G. G. m. b. H.).

Illustrirte
Deine Annoncen, Preis-Courante
W. Kienemann'sche Fabrik
Berlin, Ritterstr. 4.

ff. Almeria-Weintrauben

empfehlte die
Obsthalfe,
Alter Markt.

Künstliche Zähne

unter mehrjähriger Garantie,
Plombiren etc.
Adolf Bukau
Kurze Heiligegeiststraße 25.

Stickereien

jeder Art werden sauber und preiswerth angefertigt.
Specialität:
Goldstickerei.
Jungferndamm 1a, part.
bei Lüders.

Couverts,

hell- und dunkelgrau,
reihbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit Firmendruck
1000 u. 3,00-5,00 Mk.
gut gummiert und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

Benno Damus Nachf.

Colonialwaaren-,
Delicatessen-,
Südfrucht- u.
Wein-Handlung.

14. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1897, vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

119 214 332 543 59 630 858 (300) 97 1134 (3000) 63 (500) 654 724	120138 373 425 67 551 613 780 830 76 81 930 63 69 121060 267
896 997 2246 405 725 36 857 3044 135 (1500) 280 334 58 403 35 51	317 32 448 714 86 99 803 18 21 932 85 122023 34 232 94 622 (3000)
523 605 755 812 900 4149 66 213 376 404 526 5014 177 214 487 871	770 84 (3000) 989 123014 192 354 559 66 606 66 77 709 970 72 124276
659 891 73 80 937 57 98 76 94024 163 317 73 405 69 79 (300) 99	391 445 56 624 70 826 125067 (1500) 81 209 64 851 925 65 126015
966 74 86 29220 83 611 20 (300) 335 37 41	279 90 342 441 529 30 842 961 76 127020 41 110 211 389 619 88 839
400 543 780 855 981 (1500) 97 99	128197 298 55 552 74 93 739 886 92 128519 794 851
10003 501 103 285 503 9 604 (1500) 863 11055 124 58 84 458 90	131019 265 400 11 711 24 25 58 96 19 (1500) 501 778 800 75
(500) 828 (500) 926 61 12092 258 408 79 574 632 13218 381 494 591	506 50 694 732 925 58 66 133019 (500) 112 20 47 341 53 95 738
830 78 919 14067 267 318 632 70 833 (500) 15096 216 483 522 79	134116 319 51 78 692 754 81 810 76 85 89 920 49 52 135042 57 98
624 712 95 (300) 96 956 18009 10 104 51 348 525 616 99 830 85 915	274 76 (3000) 83 791 809 (500) 11 72 130165 211 446 78 52 603 44
52 17139 256 330 402 524 676 510 (300) 24 (3000) 949 77 18011 (500)	(3000) 910 (3000) 137215 303 (3000) 514 44 893 138143 413 827 873
406 11 91 600 791 826 19145 49 245 398 528 828 907 23	77 991 139183 217 18 257 639 966
20223 54 91 306 873 21004 10 52 55 310 561 652 723 806 65 73	140000 (300) 171 267 712 969 141068 111 72 200 406 22 51 585
952 22365 429 31 91 545 700 15 (1500) 966 23181 200 79 343 483 571	(5000) 803 (500) 25 959 142255 405 (1500) 27 (300) 31 638 772 828
732 (300) 972 (300) 90 24031 37 115 32 50 215 589 90 881 999 25021	391 1418041 9 (500) 130 217 87 449 623 63 144004 6 383 527 52
24 138 267 420 603 47 763 900 26086 132 268 429 738 42 27004 173	963 145011 192 223 (500) 62 78 338 337 (3000) 445 569 84 146008 106
209 67 543 685 93 99 (5000) 870 72 28162 221 340 83 493 (3000) 545	356 881 990 147089 222 306 9 31 46 413 593 88 844
635 817 29220 83 611 20 (300) 335 37 41	(1500) 80 351 548 92 612 925 31 149170 840 (3000) 583 99 271
31006 149 51 62 214 21 309 441 591 901 70 76 81060 388 475 81	(5000) 734 821 (3000) 943
675 720 30 870 965 32001 69 149 99 304 37 481 (500) 676 763 903	150242 323 62 82 445 563 637 68 708 151099 473 921 63 (500)
33118 225 52 81 333 715 34079 159 356 436 83 527 665 529 (300)	75 417 685 (300) 152073 100 22 72 559 907 88 153017 182 262 68
384 35136 82 318 41 516 90 719 840 931 36040 100 (3000) 15 231 41	358 86 684 755 858 67 927 154262 417 50 681 772 79 (500) 845 (500)
48 78 (1500) 304 435 606 11 756 846 90 37064 74 (3000) 186 689	949 155112 80 847 401 63 676 752 333 34 940 92 150341 42 48 872
334079 82 111 54 304 49 523 35 650 970 93 39228 415 557 67 759	78 728 877 945 63 157038 88 93 129 682 743 56 811 155139 219
826 49	40 69 413 839 150112 201 493 724 916 56
10019 100 94 270 429 45 56 752 84 914 41027 130 (3000) 257 365	100030 180 550 745 842 951 161181 450 629 700 (500) 91 (300)
70 414 603 759 807 17 974 98 42922 (300) 203 555 (1500) 622 43042	889 942 55 162191 112 221 311 27 56 74 (300) 462 602 46 86 847
78 7708 91 219 65 507 673 880 31 44114 (500) 38 355 506 601 857	163173 (300) 233 468 800 901 79 94 16 (062) 500 (60) 69 70 117 294
925 83 4533 450 71 583 (500) 664 738 80 88 943 69 40049 117 48	(500) 417 39 59 916 96 978 165266 457 516 605 9 840 74 83
211 14 83 572 658 733 47033 35 179 212 69 79 884 57036 140 223	160012 155 75 80 378 711 865 930 (300) 65 81 167026 28 105 215 674
45050 250 512 (500) 39 (500) 614 23 729 97 49050 715 875 902 (500) 57	528 41 774 871 108111 64 361 62 581 917 169097 262 401 62 646
916 39 52070 191 239 311 428 (300) 38 87 507 26 656 85 99 733 66	672 95 047
(500) 53272 413 523 856 54044 70 86 (1500) 265 (3000) 309 416 66	170042 107 290 339 503 14 36 86 610 (1500) 734 44 46 946 57 60
692 736 (500) 41 (3000) 814 955 55093 155 271 83 447 537 61 721 909	75 417 685 (300) 152073 100 22 72 559 907 88 153017 182 262 68
41 56 06 29 88 142 310 428 85 555 61 719 64 79 884 57036 140 223	349 155112 80 847 401 63 676 752 333 34 940 92 150341 42 48 872
505 16 44 630 94 788 509753 300 427 (500) 566 648 72 831 75 95	78 728 877 945 63 157038 88 93 129 682 743 56 811 155139 219
59005 (1500) 453 66 88 90 76	400 81 88 540 651 824 88 908 88 179197 209 17 380 57 (1500) 462 558
01055 208 90 573 61064 100 63 348 77 567 850 (3000) 2 45	189036 (3000) 173 481 523 58 639 721 98 968 70 18 15054 231
96 82283 430 547 60 849 933 63086 99 256 74 394 544 76 796 50	(1500) 06 309 458 60 757 830 62 72 930 (1500) 182024 114 267 380
64085 72 458 564 672 (500) 733 39 76 804 77 934 65196 296 665 732	291 314 531 78 715 38 78 150 460 554 614 33 68 770 804 953 181023 114
337 66082 104 392 596 720 (3000) 59 881 988 67014 115 84 242 430	150132 262 379 612 657 913 39 185051 455 576 815 808 (1500) 393 63
87 719 900 90 64061 237 307 580 623 81 735 69005 159 254 63 80	417 53 59 529 (3000) 684 834 75 184383 (500) 135 35 203 14 78 340 94
87 319 (500) 44 79 440 555 639 67	747 975 159192 343 48 443 83 607 782 (1500) 582 906
70050 93 254 660 (3000) 719 953 71067 301 403 87 556 83 667 81	190025 291 308 68 89 403 677 733 809 59 101065 (300) 233 331
90 853 939 80 72024 50 117 97 274 305 521 637 956 70 98 73002 37	476 534 85 87 653 713 953 69 192010 178 206 38 71 548 (300) 643
551 789 809 (300) 934 42 74144 367 904 95 75144 57 398 732 61 827	193035 52 (3000) 112 (5000) 278 545 (3000) 75 625 54 759 (1500) 332
(500) 847 914 76017 142 224 55 61 521 513 32 64 99 77 628 88 84 933	76 933 194378 195048 196 239 487 616 99 94 658 92 766 82 903 92
91 908 45 934 42 45 68 68 445 593 621 856 98 90137 39 81 223	190701 145 (3000) 323 426 (3000) 62 63 (300) 579 624 824 197173 455
423 510 (500) 694 783 (500) 97 979 97040 155 181 319 37 533 843	(500) 74 88 663 928 61 198039 199 288 422 649 63 190098 127 89
95189 96 416 576 621 834 74 966 91 99031 157 271 88 356 63 79	307 438 (500) 40 54 851 (500) 943 52 (300) 97
619 659 80 745 860 (3000) 982	230042 90 146 (500) 386 418 52 (300) 617 702 41 201064 914 18
203 (1500) 97 322 530 763 64 102014 (3000) 15 106 205 41 58 87332	413 184 (3000) 538 60 73 957 (300) 202005 49 74 414 580 (300) 81
59 77 480 540 96 606 752 880 902 57 75 82 103124 33 58 349 (5000)	39 (3000) 664 722 34 203069 89 268 560 204006 47 100 8 (3000) 50
66 71 562 65 882 64 104054 338 40 65 800 635 89 771 899 (3000) 105005	354 438 600 730 42 89 947 205170 79 236 79 207 16 55 85 564 604
37 716 83 911 106070 212 446 658 820 107031 164 204 454 552 702	852 925 41 95 200029 (3000) 508 609 11 875 207141 50 88 210 54 304
327 438 60 106000 224 233 (500) 409 637 98 716 802 (3000) 82 (1500)	42 204029 62 145 51 440 528 822 37 (300) 91 209049 565 (500) 99
906 (5000) 83 109158 231 (500) 47 680 758 971	210038 59 87 90 170 258 72 308 36 58 526 55 765 211025 145 63
110055 421 82 536 57 64 640 731 111172 94 224 49 366 70 (300)	227 56 88 562 715 212160 (3000) 95 222 39 97 740 76 843 (3000) 921

485 (500) 698 733 (300) 92 841 112074 131 238 434 687 728 81 (300)	120042 107 290 339 503 14 36 86 610 (1500) 734 44 46 946 57 60
958 114180 (500) 929 310 77 436 525 (3000) 946 91 114055 323 426	75 417 685 (300) 152073 100 22 72 559 907 88 153017 182 262 68
85 897 956 94 (300) 115126 303 96 433 56 572 764 814 116115 243	349 155112 80 847 401 63 676 752 333 34 940 92 150341 42 48 872
82 468 525 51 745 344 (1500) 117029 33 47 53 629 49 53 63 89 930	78 728 877 945 63 157038 88 93 129 682 743 56 811 155139 219
87 (500) 11018 61 114 16 327 408 45 54 564 706 79 866 951 98	40 69 413 839 150112 201 493 724 916 56
110194 95 467 71 509 45 636 821 60 900	100030 180 550 745 842 951 161181 450 629 700 (500) 91 (300)
120138 373 425 67 551 613 780 830 76 81 930 63 69 121060 267	889 942 55 162191 112 221 311 27 56 74 (300) 462 602 46 86 847
317 32 448 714 86 99 803 18 21 932 85 122023 34 232 94 622 (3000)	163173 (300) 233 468 800 901 79 94 16 (062) 500 (60) 69 70 117 294
770 84 (3000) 989 123014 192 354 559 66 60	

Von Nah und Fern.

Berlin, 5. Nov. Der Prozeß gegen den vormaligen Direktor des Theaters des Westens, Schriftsteller Paul Blumenreich, gelangte am Freitag vor der II. Strafkammer des Landgerichts II. unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Stüber zur Verhandlung. Blumenreich wird beschuldigt, die Gesellschaft Theater des Westens durch Unterschlagung von zusammen 34404 Mk. 10 Pf. geschädigt und ferner zwei Wechsel auf den Namen C. Kortüm über zusammen 5000 Mk. gefälscht zu haben. Daneben läuft noch eine Anklage wegen Konkursvergehens, das Blumenreich in seiner Eigenschaft als Direktor des Theaters Alt-Berlin begangen haben soll. Die Verhandlung wurde am Sonnabend fortgesetzt, gelangte aber noch nicht zum Abschluß, sondern wird am Montag fortgesetzt.

Dr. Lecher's Zwölfstundens-Rede. Am Donnerstag wurde im österreichischen Abgeordnetenhause das stenographische Protokoll der letzten Sitzung ausgegeben, die am 28. Oktober um 7 Uhr 10 Minuten Abends begann, am 29. Oktober Morgens um 9 Uhr 50 Minuten unterbrochen und um 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags fortgesetzt wurde, worauf sie noch bis 7 Uhr 4 Minuten Abends dauerte. Dieses Protokoll umfaßt genau 100 doppelseitige Seiten, und über 59 Seiten erstreckt sich die zwölfstündige Rede, die Dr. Lecher vom Abend bis zum Morgen gehalten. Doch ist es allerdings nicht möglich, nach diesem Umfang die Zahl der Worte, die Dr. Lecher gesprochen hat, zu berechnen, da in dem Protokoll nebst der Rede des Dr. Lecher auch alle Zwischenreden und Zwischenrufe, wovon er so häufig unterbrochen wurde, aufgeführt sind. Uebrigens ist Dr. Lecher's Dauerrede noch nicht die größte oratorische Kraftleistung, von der die parlamentarische Geschichte zu berichten weiß. Man muß freilich bis nach Amerika, dem Lande der ungeheuren Dimensionen, gehen, um dort einen Redner zu finden, dessen Reford bisher noch nicht geschlagen worden ist. Allerdings muß man bedenken, daß in den Parlamenten Englands und Amerikas den Rednern das Vorlesen von Schriftstücken gestattet ist, während Dr. Lecher zwölf Stunden lang ganz frei gesprochen hat. Die erwähnte längste Rede wurde im Jahre 1893 in der gesetzgebenden Versammlung von British-Kolumbien gehalten, der damals eine Vorlage unterbreitet worden war, welche beantragt, vielen Ansiedlern ihren Landbesitz zu nehmen. Diefelbe kam am Tage vor Schluß der Session zur Debatte. Falls dieselbe nicht vor der Mittagsstunde am nächsten Tage zum Gehege erhoben war, konnte die Konstitution des Landes nicht stattfinden. Das Parlamentsmitglied De Cosmos erhielt das Wort. Er fing um zehn Uhr Morgens gegen die Vorlage zu sprechen an. Seine Freunde glaubten, er würde um zwei Uhr geendet haben und eine Abstimmung über dieselbe dann stattfinden. Ein Uhr kam und der Redner hatte kaum den Gegenstand berührt. Es schlug zwei Uhr . . . und er sagte: „Zweitens“. Um drei Uhr zog er ein Bündel Papiere aus seiner Rocktasche und schickte sich an, dieselben zu verlesen. Die Majorität fing

an zu ahnen an, daß er bis zum nächsten Mittag sprechen werde, um der Vorlage den Garaus zu machen. Zuerst amüsierte sie der Gedanke, dann aber wurde sie unruhig. Sie versuchte den Redner zu unterbrechen; diese Unterbrechungen gaben ihm jedoch Gelegenheit Abschweifungen zu machen und Zeit zu gewinnen. Dann versuchte sie, ihn niederzuschreien, aber alles war vergeblich, und zuletzt beschloßen sie, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Keine Vertagung über die Mittagsstunde wurde erlaubt; der Redner konnte seine Lippen nur mit Wasser anfeuchten. Der Abend kam heran, das Gas wurde angezündet, das Morgenlicht dämmerte, und der Redner war noch nicht erschöpft. Er fuhr fort, bis zur Mittagsstunde zu sprechen. Seine Stimme, die zuerst klar und deutlich war, konnte nur mehr leise wispeln; sein Auge war fast ganz geschlossen, geschwollen und entzündet. Die Beine zitterten ihm, die Lippen waren schwarz und aufgesprungen und bluteten. De Cosmos hatte 26 Stunden lang gesprochen, und das Land, das konfisziert werden sollte, blieb im Besitz der Pflanze.

Tromsø, 5. November. Die „Victoria“ mit der Spitzbergen-Expedition ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr in See gegangen. Hier herrscht Regenwetter bei starkem West-Süd-Westwind.

Aus den Provinzen.

Danzig, 6. Nov. Heute wurde vor dem Schöffengericht der Redakteur und Verleger der „Danz. Neuesten Nachr.“ Herr Gustav Fuchs, der von dem Arbeiter Peter Lepeck aus Lonskipiec bei Schwetz wegen Beleidigung verklagt worden war, freigesprochen. Der Kläger hatte die Beleidigung darin gefunden, daß in der Zeitung die Nachricht gestanden hatte, er habe am Abend nach der Schwetzer Wahl einem deutschen Arbeiter die Schädeldecke zertrümmert. Die Nachricht war allerdings unwichtig, der Gerichtshof billigte dem Beklagten jedoch den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) zu.

Neudorf, 5. Nov. Frau Adelgunde Wilms geb. Noeller hat dem hiesigen evangelischen Waisenhause testamentarisch 1000 Mark vermacht. Das Vermächtniß kommt gerade jetzt, wo der Neubau des Waisenhauses, der auf 54000 Mark veranschlagt ist, große Kosten verursacht, sehr gelegen.

Stuhm, 5. Nov. In letzter Zeit verschwand dem Hofbesitzer Wawrowski in Hospitaldorf nächtlich eine Menge Getreide. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind seine eigene Leute die Thäter gewesen. Der Werth des gestohlenen Getreides wird auf 400 Mk. geschätzt.

Stuhm, 6. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern auf dem Grundstück des Ackerbürgers Karl Döring ereignet. Ein Dienstjunge desselben, der auf dem Felde mit Pflügen beschäftigt war, erhielt hierbei von einem Pferde einen Hufschlag vor den Kopf, der eine schwere Schädelverletzung herbeiführte. Der Junge liegt hoffnungslos darnieder.

Tuchel, 5. Nov. Die Annahme, Herr Mühlentzger Nitj aus Kamnitj sei auf der Wegestraße

hinter Liskau von Räubern angefallen und seiner Baarschaft beraubt worden, trifft nicht zu, vielmehr sind bei Herrn N., der allerdings auf der Gaussee befinnungslos aufgefunden wurde, Geld und Werthsachen unberührt gefunden worden. Es kann daher nur angenommen werden, daß das sehr unruhige Pferd durchgegangen ist, wobei der Führer aus dem Wagen geschleudert wurde und schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Olesko, 6. Nov. Ein sehr trauriger Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Gute Gonjorowen. Die kleine Tochter des Justmanns M., die allein ohne Aufsicht zu Hause gelassen war, war dem Feuer im Kamin zu nahe gekommen und ihre Kleider wurden von demselben ergriffen. Da das kleine Kind das Feuer nicht zu löschen vermochte, stand es bald in vollen Flammen und wurde, über und über mit Brandwunden bedeckt, von ihren nach Hause zurückkehrenden Eltern vorgefunden. Obgleich das Kind sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde, gelang es nicht, das Leben desselben zu retten. Es verstarb noch an demselben Tage infolge der schweren Verletzungen.

Miloslaw, 5. Nov. Heute wurde einer der letzten Anführer aus dem polnischen Aufstande, der frühere Grundeigentümer Barezki beerdigt. A. hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Nach Niederdrückung des Aufstandes wurde er wegen Landesverrats zum Tode verurtheilt. Er entzog sich aber der Vollstreckung des Urtheils durch Flucht. Als dann eine Amnestie erlassen wurde, kehrte B. zurück. Er war völlig verarmt und nährte sich in den letzten Lebensjahren durch Almosen.

Rosenberg, 5. November. Den Gendarmen Fichte zu Bischofswerder und Totenhaupt zu Freystadt ist in Anerkennung der bei der Ergreifung des früheren Försters Gniwobda gezeigten Umsicht und Entschlossenheit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Bei dem letzten Rapport händigte der Distrikts-Offizier, Hauptmann Wefeser aus Marienwerder, in Gegenwart des Oberwachmeisters und der Gendarmen des Kreises, den Decorirten das Ehrenzeichen ein.

Bin, 5. November. Auf der Rübenbahn der hiesigen Zuckerrübenfabrik stürzte heute die Lokomotive um; der herausgeschleuderte Lokomotivführer Gramsch wurde von dem nachfolgenden Wagen todt gefahren. Der Heizer erlitt ungefährliche Verletzungen. Kurz vor Ankunft des Zuges wurde versucht, die Weiche zu stellen, dieselbe funktionierte schlecht und bevor die Weichenstellung vollständig ausgeführt werden konnte, war der Zug zur Stelle und das Unglück geschähen. Es wird böswillige Beschädigung der Weiche vermuthet.

Posen, 6. November. Ein Pack- und ein Postwagen eines Zuges der Kleinbahn Weichenhöhe-Pöschens wurde in voller Fahrt durch Feuer vollständig zerstört. Die Postfächer sind verbrannt.

Allenstein, 7. Nov. Der Uhrmacher Herrmann S., der vor einiger Zeit gefänglich eingezogen, aber wieder freigelassen wurde, ist nunmehr wegen Unterschlagungen wieder in Untersuchungshaft gesetzt worden. Wie amtlich festgesetzt

ist, hat C. für ca. 500 Mk. Gegenstände im Leih-amte verpfändet, die ihm von fremden Personen zur Reparatur übergeben waren.

Mohrungen, 6. Nov. Vor etwa acht Wochen wurden von den Stadtverordneten die Lehrergehälter derart festgesetzt, daß das Höchstgehalt einschließlich Miethschuldabigung 2320 Mk. betragen haben würde. Diese Gehaltsordnung ist von der Königl. Regierung nicht bestätigt worden und so beschäftigten sich gestern unsere Stadtverordneten wieder mit dieser Materie. Sie lehnten mit acht gegen acht Stimmen die Magistratsvorlage ab, um ein Grundgehalt von 1000 Mk., Alterszulagen von je 120 Mk. und eine Miethschuldabigung von 200 Mk. festzusetzen. Darnach würden die Lehrer ein Höchstgehalt von 2280 Mk. erreichen, also noch 40 Mk. weniger, als die zuerst aufgestellte Gehaltsordnung festsetzte. Da letztere von der Regierung nicht bestätigt worden ist, dürfte die neue Scala auf die Zustimmung der Regierung erst recht nicht zu rechnen haben.

Königsberg, 6. Nov. Ein außerordentlich werthvoller Alterthumsfund ist kürzlich von einem Oberförster bei Gerbauen gemacht worden. Derselbe fand nicht tief in der Erde ornamentirte, rothe Terrakotten aus klassisch-römischer Zeit. Der glückliche Finder benachrichtigte hiervon die Alterthums-Gesellschaft „Prussia“, worauf sich Herr Professor Dr. Henckes an Ort und Stelle begab. Es ist das erste Mal, daß ein derartiger Fund in Ostpreußen gemacht worden ist.

Goldap, 5. Nov. Vor etwa fünf Wochen verschwand die Ehefrau des Musikers Sellung aus Bodschiwingen, und es blieben alle angestellten Nachforschungen erfolglos. Nimmehr ist es dem Sohne des dortigen Besitzers Krieger gelungen, die Leiche der Frau im Goldapflusse aufzufinden.

Tilsit, 6. Nov. Der Aberglaube unserer ländlichen Bevölkerung, besonders in Litten, ist zeitig zuweilen ganz wunderliche Blüthen; auch nachfolgender Fall legt davon Zeugnis ab. Kommt da eines Tages eine tiefbetäubte Mutter, deren kleiner Liebling schwer krank darniederliegt, zu einer sogenannten „flugen Frau“ und bittet diese um ein Mittel gegen die Krankheit ihres Kindes. Niemals darum verlegen, empfiehlt ihr die letztere als Universalmittel gegen Kinderkrankheiten Folgendes: Das kranke Kind legt man auf einen sogenannten „Brodschieber“ und auf die Ecken des Schiebers 4 todtte Mäuse; darauf wird das arme Wurm in den ausgebrannten Backofen geschoben. Dieser Hofschupokus schämen denn doch selbst der geängstigten Mutter zu hant und sie konsultirte einen Arzt. Solche und ähnliche kaum glaubliche Rathschläge von klugen Frauen und Hexenmeistern, die ja bei der leichtgläubigen Landbevölkerung besonders da, wo ein Arzt schwer zu erreichen ist, noch immer in hohem Ansehen stehen, sind durchaus kein Seltenheit und haben sicher schon zur Vernichtung manches jungen Menschenlebens geführt.

Aus Schlesien, 5. Nov. Am Montag Nachmittags waren die beiden Söhne des Steuerinspektors in Jauer mit dem Rad nach Grögersdorf gefahren. Unterwegs stellten sie mit einem von ihnen heimlich gekauften Revolver Schießversuche an. Dabei

Der neue Demetrius

oder:

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

Nachdruck verboten.

„Ein bißchen lange hat es ja gedauert, lieber Sohn!“ sagte der unheimliche Mensch grinsend. „Glaubte schon, Du würdest mir stillschweigend durch die Lappen gehen. Aber ich kenne Dich immer noch nicht! Feiner Kerl! Uebrigens hast Du ja recht noble Bekanntschaften. Was war das für einer — der mit dem hellen Paletot? Börsenmensch — wie? Und Geld hattest Du ihm auch gepumpt? Gut, daß er es gerade heute zurückgezahlt hat.“

Er machte es sich bequem und sah Hermann, die Augen halb schließend, ironisch lächelnd an. Dabei entfaltete er ein paar Briefe, legte sie auf die Tischplatte und glättete sie durch einen Schlag. „Um von etwas anderem zu reden. Dies einmal diese Schreiben vom Präsidenten. Die Dinger sind mir zur rechten Zeit in Brüssel zugeflogen worden. Ich wäre sonst in mein Quartier zurückgegangen, und dann adieu! dann war ich d'ran!“ Hermann trat hastig an den Tisch und las die Briefe. Je weiter er damit kam, desto finsterner gahnte Miene heuchelte, während der Gast eine gleichzeitige Stille wurde endlich unterbrochen durch eine andere Welt verjagt, den Rothwein nebst Gläsern auf den Tisch setzte und gleichzeitig einer um den Tisch zum Essen zu bedeuten.

Evers hatte das alles über sich ergehen lassen. Er wunderte sich nicht, denn meistens wurde er gut aufgenommen, Er war gefürchtet und wurde gebraucht. Die Nachrichten, die er seinem Freunde gebracht hatte, waren es aber auch werth, daß man ein paar Flaschen entforderte.

Als das Essen — übrigens nur einfach und etwas schnell zusammengebracht — auf dem Tische stand und die Beiden allein waren, sagte Hermann ärgerlich lachend:

„Na — verderben wir uns mit Geschäftssachen

nicht den Appetit! Ich bin froh, Evers, daß Du mir gerade heute in den Weg läufst. Denn wahrhaftig, wenn Du nicht kamst, hätte ich eine kolossale Dummheit gemacht. Eine sogenannte Gemüths-dummheit!“

Hermann ließ sich die Speisen gut munden, ab und zu ein Glas Wein den schnell genossenen Speisen nachziehend. „Uebrigens ist der Tropfen nicht schlecht. — Gib mir das Mährei und den Schinken noch einmal! — Also, welche Dummheit, mein Sohn, hattest Du vor?“

Hermann schwieg und biß sich auf die Lippen. Er fühlte, daß er mit Jenem dort sein Geheimniß nicht theilen dürfe. So sagte er denn „Natürlich Weiber — wie immer. Ich kann mich nächstens verändern — eine Stelle als Steuermann auf einem ersten Kauffahrtei-Dampfer erhalten. Nun habe ich mir hier mit einem Mädel quasi versprochen — Du verstehst?“

„Vollkommen!“ gab Evers zurück und schielte auf den unsicher sprechenden Freund. „Er lägt!“ dachte er bei sich.

„Dieses Mädel will mich nun nicht fortlassen, und ich habe ihr heute versprochen, im Lande zu bleiben und mich reblich zu nähren!“ Er stieß ein Lachen aus, trank sein Glas hastig leer und sagte erregt: „Na da kommst Du nun mit Deiner reizenden Nachricht. Das ist Mobilmachung — verstehe! Und da wir Beide klug gewesen sind bis jetzt und nicht die Kastanien für Andere aus dem Feuer holten, so wird's Zeit, uns diese schöne Unabhängigkeit zu bewahren. Du — wohin gehst Du?“

Evers stockte sich in den Zähnen herum? Sein kalter, alles spürender Blick hing unverwandt an der gerötheten Züge des Gegenübers.

„Um — wohin werde ich gehen? Ich lasse den Sturm über mich wegziehen. Irgendwo verkrieche ich mich. Hast Du nicht einen netten Schlupfwinkel?“

Hermann schüttelte heftig den Kopf. Er fühlte mit Unbehagen, daß der Andere ihn verhöhnen und aushorchen wollte. So nahm er sich denn zusammen, füllte die Gläser und rief mit gemachter Lustigkeit: „Wer weiß, wo wir uns wiedersehen! Ich gehe vielleicht nach Süd — Du nach Nord. Aber wir werden doch unser Ziel nicht aus den Augen lassen!“

„Gib mir eine Cigarre!“ sagte Evers und schmalzte mit der Zunge. „Siehst Du — lieber

Sohn, — wir müssen noch einmal zusammen eine Haupt-Ganerei ausführen, die uns mit einem Schlag zu reichen Leuten macht. — Was meinst Du?“

Der Andere starrte mit bleichem Gesicht vor sich nieder.

VII.

Gegen Abend war der unheimliche Gast weitergezogen, nicht ohne Hermann einen Theil des von Kahlenberg geliehenen Geldes abgeschwaigt zu haben. Das Haus lag wieder still, und auf dem cleudnen Bette hatte sich Hermann niedergeworfen und schlief den betäubenden Rausch aus, den der Wein ihm erweckt.

Die Hunde schliefen draußen vor der Thür so fest, daß Kahlenberg ungehindert das Haus betreten konnte. Da auf sein Klopfen Niemand antwortete (die Alte war ausgegangen), öffnete Kahlenberg die Thür zum Wohnzimmer. Da fielen ihm so gleich wohlgefällig in dem Dämmerlicht des Raumes die Reste der Mahlzeit, des Trinkgelages auf. „So ist's recht!“ lachte er, sich die Hände reibend. „Einen tugendhaften Puritaner wollen wir auch garnicht haben!“

Er entdeckte den, der seinen Beifall fand, endlich inmitten der buntbezogenen Kissen ganz vergraben liegend.

„Lasse ich ihn nun schlafen, oder wecke ich ihn auf?“ fragte sich Kahlenberg. „Wenn der Kerl jetzt nicht sein Leben grau in grau steht, dann verdient er's nicht besser. — Also —!“

Er rüttelte den Schläfer, der unruhig träumte und wild um sich schlug bei der Berührung. Endlich erwachte er und setzte sich mit stieren Blicken im Bette hoch. Sein Haar war verwirrt und der Anzug zerknittert. Mit einem Stöhnen wollte sich Hermann abwenden, aber Kahlenberg sagte dringend: „Ich mußte Sie stören, Herr Dohrmann, denn ich muß jetzt, ehe das Telegraphenamt drüben über den Fluß geschlossen ist, ihre Antwort haben.“

„Welche Antwort?“ fragte Hermann heifer. Er stand langsam auf und reichte seine kräftige Gestalt.

„Sie wissen ja!“ dämpfte Kahlenberg seine Stimme. „Wozu nochmal das Ganze auskramen! Wenn Sie Flug sind, greifen Sie zu. Sie haben dabei absolut nichts zu riskiren. Nur „Ja“ zu sagen, mit mir zu kommen und zwar morgen schon,

und in D. . . abzuwarten, bis wir Sie feierlich in's Vaterhaus zurückrufen.“

Hermann überlegte noch. Sein finsterner getrübler Blick hing starr am Boden. — Die Dämmerung sank immer tiefer und hüllte das Zimmer in einen grauen Schleier. Trüb und arm-selig sah es aus, und schlimmer noch wirkte es auf den nach kurzem Schlaf Ermühten.

Was erwartete ihn hier? — Glend — Ver-folgung — Schande.

Er ergriff plötzlich die Hand Kahlenbergs und sagte mit harter, klarer Stimme: „Gut — ich will! Aber seht Euch vor! Ich bin kein Kind. Ich bin ein Wilber — ich lasse nicht mit mir spielen!“

„Die ganze Angelegenheit wird sich schon in Güte und Liebe lösen!“ sagte der erfrente Kahlenberg. „Seien Sie nun noch so freundlich und bestimmen Sie die Zeit — morgen früh am besten — wann ich Sie abholen kann — Ihrer schönen Zukunft entgegen!“

„Möglichst früh!“ sagte Hermann kurz und mit dem Tone eines zu allem entschlossenen Mannes.

„Gut, also ich komme gegen 5 Uhr, — nicht wahr? Werde einen kleinen Dampfer mieten, der uns unauffällig fortbringt. Sie haben die Güte und erwarten das Schiff vorn an der Brücke.“

Hermann nickte nur: der Andere sagte leiser: „Sie geben hier im Hause an, Sie würden nach Berlin reisen auf zwei, drei Wochen. Ich habe einen Freund dort, der eventuell Briefe absenden kann. Und unterwegs — Herr Dohrmann — vergessen Sie ja nicht, daß Sie immer Dohrmann heißen — unterwegs erzähle ich Ihnen mehrere Begebenheiten aus Ihrer Jugend. Auf Wieder-sehn.“

Der Zurückgeliebene sank auf sein Lager, presste die Stirn in die Handflächen und lange unbeweglich so. Auf der Dorfstraße klang das Brüllen der Viehherden, das Kläffen der Hunde. Die Alte kam und zündete Licht an, fand den Sohn des Hauses noch vor sich hinstarrend. Schwelgsam räumte sie die Flaschen und Gläser weg und verließ den Raum. — Die alte holländische Uhr schlug die zehnte Stunde als Hermann sich erhob. Er ging langsam und steif. Die fahlen Wände, den ärmlichen Hausrath musternd, lächelte er bitter-verächtlich. Ein heißer Drang ergriff ihn, der Welt da draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens,

draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens,

draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens,

draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens,

draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens,

draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens,

erschloß sich aus Unvorsichtigkeit der ältere der beiden Brüder, der 14 Jahre alt war.

Lokale Nachrichten.

Verammlung höherer Hochbaubeamten.

Am 3. und 4. November fand in Pr. Stargard auf ministerielle Anordnung eine Verammlung der höheren Hochbaubeamten des Regierungsbezirks Danzig statt. Zu derselben waren außer verschiedenen Gästen als Vertreter des Ministers der Oberbaudirektor Hinkeldey und als Vertreter der Regierung der Regierungspräsident erschienen. Am ersten Tage wurden im Saale des dortigen Kreis-Hauses Vorträge gehalten. Es sprachen Regierungsbaumeister Hubemann über das von ihm erbaute Landgestüt Pr. Stargard, Medizinalrath Dr. Crömer über die Provinzial-Irrenanstalt Conradstein in psychiatrischer und ökonomischer Beziehung, Landesbaurath Tiburtius über die maschinelle Einrichtung dieser Anstalt in Bezug auf Wasserversorgung, Heizungs- und elektrische Anlagen, Landbauinspektor Lehmann - Danzig über die jetzige und frühere Bauordnung von Danzig und die Baupolizeiordnung für Westpreußen plattes Land, Geheimer Baurath Böttcher über die Kanalisation von Zoppot. Beim ersten dieser Vorträge kam auch zur Sprache, welchen Einfluß die Abflüsse von dem Rieselkeld der Anstalt Conradstein auf das Ferschwasser habe. Dabei wurde folgendes erwähnt: Durch eingehende mikroskopische Untersuchung ist festgestellt worden, daß das Wasser, welches unterhalb des Einlaufs der Rieselwasser aus der Ferse entnommen war, auf 1 cbcm nur 200 Keime mehr enthielt, als das oberhalb des Einlaufs entnommene; dagegen enthält 1 cbcm Wasser, das an der Schöpfstelle bei der Schleusenbrücke entnommen war, circa 9000 Keime mehr. Es ist dies ein sicherer Beweis, daß die Verunreinigung des Ferschwassers nur von den Abflüssen herrührt, die innerhalb der Stadt selbst in die Ferse münden. Die Ausföhrung der Kanalisation kann also nicht genug betont werden. Die Verammlung, die um 5 1/4 Uhr begonnen hatte, dauerte etwa 4 Stunden. Am zweiten Tage wurde zuerst das Landgestüt beschäftigt, besonders eingehend die Ställe für die Hengste. Geföhrtdirektor Frhr. von Schorlemer-Nst ließ Hengste in verschiedenen Gangarten sowohl unter dem Reiter als auch vor dem Wagen vorföhren. Dann begaben sich die Theilnehmer zur Irrenanstalt Conradstein, wo sie von dem Landeshauptmann Jäckel, der inzwischen eingetroffen war, erwartet wurden. Es wurden sämmtliche Baulichkeiten besichtigt, am meisten interessirten die großartigen Einrichtungen der Koch- und Waschküche, das Kessel- und Maschinenhaus. Hierbei gaben Medicinalrath Dr. Crömer und Landesbauinspektor Harnisch, der Erbauer der Anstalt, die erforderlichen Erklärungen. Nach Beendigung der Besichtigung fand in Vorbad's Hotel ein gemeinsames Mittagessen statt, worauf die auswärtigen Gäste Hr. Stargard wieder verließen.

Die Frage der Veröffentlichung der geleisteten Offenbarungseide ist von der Handelskammer in Lüneburg jetzt von neuem in

einer Eingabe an den Justizminister zur Erörterung gezogen worden. Die Handelskammer bezeichnet es als einen Mißstand, daß nicht, wie es z. B. im Gebiete der freien und Hansestadt Hamburg geschehe, von Zeit zu Zeit durch die Amtsgerichte die Namen derjenigen veröffentlicht würden, die den Offenbarungseid geleistet haben. Die Veröffentlichung werde eine erheblich größere Sicherheit in die Verhältnisse des Handels bringen, und den Handelstreibenden würden Kosten erspart werden, wenn sie aus den Veröffentlichungen ersehen könnten, ob der Schuldner bereits in letzter Zeit den Offenbarungseid geleistet habe. Diesen Ausführungen hat sich auch die Handelskammer in Duisburg angeschlossen. Nach der Ansicht dieser Handelskammer ist die Rücksicht auf diejenige, die sich zur Leistung des Offenbarungseides verstehen mußten, nach den bisherigen Erfahrungen nicht angebracht, denn es handle sich zum weitesten größten Theile um Personen, die geordnete Geschäfts- oder Privatverhältnisse nicht zu führen pflegten, aber dennoch es fortwährend versuchten, bei andern Gewerbetreibenden von neuem Kredit zu verlangen, dessen Verbindlichkeiten ordnungsmäßig zu erfüllen sie von vornherein nicht beabsichtigten. Handel und Gewerbe ständen diesen Elementen nahezu schußlos gegenüber, da es stellenweise unmöglich sei, sich über die Thatsache der Ableistung des Offenbarungseides Gewißheit zu verschaffen. In den meisten Fällen werde es gradezu eine Wohlthat für einen derartigen Schuldner sein, wenn ihm der Weg abgeschnitten würde, weiteren Kredit zu erlangen; er werde dadurch mit der ganzen Härte der Nothwendigkeit wieder zu ernster ehrlicher Arbeit geführt werden. Dieser Umstand verdiene eingehende Würdigung. Die jetzige Ordnung der Sache schädigt nach Ansicht der Duisburger Handelskammer berechtigte Interessen in größerem Maße, als es durch eine Veröffentlichung der abgeleisteten Offenbarungseide geschehen werde.

Hat ein Restaurateur für die Garderobe seiner Gäste zu haften? Diese wichtige Rechtsfrage ist vor dem Berliner Landgericht I zu einer Entscheidung gebracht worden. Im August 1896 besuchte der Banquier D. aus Insterburg das in der Friedrichstraße belegene Restaurant „Zum Nüdesheimer“. Er übergab dort einem Angestellten nebst anderen Garderobestücken seinen kostbaren Spazierstock zum Aufbewahren. Als D. nach einer Stunde das Lokal verlassen wollte, war der Spazierstock verschwunden und ein anderer an seiner Stelle zurückgelassen. Da der Eigentümer des „Nüdesheimer“ sich weigerte, für den abhanden gekommenen Stock Ersatz zu leisten, erhob D. Klage, die vom Amtsgericht abgewiesen wurde. Gegen diese Entscheidung legte der Kläger Berufung ein, die nach dem „Konf.“ zur Folge hatte, daß das Landgericht unter Aufhebung des amtsgerichtlichen Urtheils den beklagten Restaurateur zum Wertherfage verurtheilte. Das Landgericht billigte die Auffassung, daß ein Verwahrungsvertrag vorliege und daß die Haftung daraus folge, daß Beklagter durch seine Anlage der Garderobe den Kläger jedenfalls zu der von ihm gewählten Art der Aufbewahrung der Garderobe schuldhafterweise veranlaßt habe.

Ein Erlaß des Landwirtschaftsministers

daneben, zündete das Licht an. Dann öffnete er das Paket. — Es war nur klein, enthielt einen schönen Ring und ein Paar goldene Ohrringe, offenbar ein Geschenk, daneben lag ein Brief, den er ohne Bestimmen öffnete und las. Ha, es war ein Liebesbrief des alten Eisenbrud, der um Dora's Liebe warb und müthend halte er den Brief zusammen, aber da fiel ihm ein, daß er ja jetzt den besten Grund habe, das Verhältniß zu lösen.

Jetzt flackerte das Licht im Luftzug der sich öffnenden Thür. Dora trat ein. Einen Moment zuckte sie zurück, dann stürzte sie auf Hermann zu und wollte ihn mit leidenschaftlicher Innigkeit begrüßen.

Aber er stieß sie von sich und zeigte höhnisch auf den Brief.

Sie blickte ihn erst verständnißlos an. Dann las sie den Brief, den er ihr groblachend überreichte, aber sie merkte wohl, daß er unter allen Umständen den Brief als Vorwand benutzen wollte, um sie zu verlassen. Nach Athem ringend stand sie vor ihm und suchte nach Worten, nach Schmähungen für seine Rohheit. Sie fand nichts — mit einem dumpfen Schrei fiel sie über ihr Lager. Das Licht kam in's Wanken und erlosch. Man hörte nun die keuchenden Athemzüge des Weibes, dann Schritte — ein Fenster klirrte. Da fuhr sie auf und schrie nach dem Genden —

Er ging draußen lachend davon. — — —

Der Morgennebel webte über dem Flusse und weiter hinauf am Lande, wo die Umrisse der Gebäude oder vereinzelt stehenden Bäume felsam zerplückte Formen anzunehmen schienen. Der graugelbe Schwaden zog langsam hin und her, alles verhüllend, alles mit seiner schwelisch stinkenden Nässe betauend.

Ein Zug Wasservögel verschwand rauschend über dem Kopfe des in früher Stunde wartenden Mannes. — Ein fröstelndes Gefühl, ein lähmendes Entsetzen kroch über sein Herz, als er auf der Landungsbrücke allein stand, vor sich das Murmeln des Wassers, hinter sich die seltsamen Schattenbilder des Landes — über sich und ringsum Nebel — nichts als triefender Nebel. Zudem war es noch still auf dem Flusse. Man hätte ein Fahrzeug schon von Weitem kommen hören; denn der Bagger feierte noch, und auch in der Fabrik drüben regte sich nichts. Nur das Schreien der Enten, der schrille Morgengruß der Hähne am Lande.

Der Mann lauschte angezerrt. Er konnte die Zeit gar nicht erwarten. Nur fort, fort von hier! Angst und Zorn künftigen ihm immer wieder Wahnbilder vor. Er sah das in seinen heiligsten Gefühlen gekränkte Weib vor sich. Und eine innere Stimme, die ihn feige und gemein nannte, war nicht zum Schweigen zu bringen. Bah! sie würde noch Carriere machen. Schön

betr. die Bekämpfung der Tollwuth ist an die Regierungspräsidenten in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesiens ergangen. Der Minister weist auf die in den letzten Jahren in den östlichen Provinzen hervorgetretene Zunahme der Erkrankungen der Hausthiere an der Tollwuth hin und empfiehlt eine strenge Handhabung der bewährten Vorschriften des Reichsviehseuchengesetzes und der Ausführungsinstruktion des Bundesraths.

Literatur.

§ „Wiener Mode“. Das neueste Heft mit dem prachtvollen weiblichen Kopf auf dem Umschlage bringt, der Jahreszeit entsprechend, vorwiegend Konfektionsfachen: Jacken, Mäntel u. dgl. in reichster Auswahl, für jeden Geschmack und — jede Börse. Im Ganbarbeitsheile merkt man an den zahlreichen Vorlagen für hübsche Geschenke das Herannahen der Festzeit. — Das nach einem Pariser Modell hergestellte Bild auf Seite 152 dürfte allgemein interessiren, da es zeigt, welche Sorgfalt und welchen Geschmack die Pariserin auch auf die dem Auge verborgenen Theile der Toilette verwendet. Preis eines Heftes 25 Kr. = 45 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und von der Administration der „Wiener Mode“ Wienstraße 19.

Weiteres.

Humor des Auslandes nach der „Münchener Jugend“. Auf Rußa. Spanischer General: „Ist diese Provinz pazifizirt?“ — Oberst: „Ja, nachdem uns die Bewohner jetzt dreimal Prügel verabreicht haben, scheinen sie ganz beruhigt.“

Mr. A.: „Können Sie sich etwas Besseres denken bei einem Eisenbahnunglück als Geistesgegenwart?“ — Mr. B.: „D ja, Abwesenheit des Körpers.“

A.: „Die Haarlocke hier in dem Medaillon ist wohl ein theures Andenken?“ — B. (Lachköpfig): „Allerdings, sie ist von mir.“

Danzig, 6. November. Getreidebörse.	
Weizen. Tendenz: niedriger.	
Umsatz: 300 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	188,00
hellbunt	180,00
Tranfit hochbunt und weiß	153,00
hellbunt	140,00
Roggen. Tendenz: Unberändert.	
inländischer	132,00
russisch-polnischer zum Tranfit	98,00
Gerste, große 622—692 g	137,00
kleine (615—656 g)	115,00
Hafers, inländischer	136,00
Erbsen, inländische	135,00
Tranfit	100,00
inländische	250,00

Spiritusmarkt.
Danzig, 6. November. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 56,50, nicht contingentirt loco 37,00 bezahlt.

Stettin, 6. November. Voco ohne Faß mit 70,00 A. Coniunmsteuer 37,30.

Zuckermarkt.
Magdeburg, 6. November. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzucker excl. von 88 % Rendement —, neue 9,30—9,45. Nachprodukte excl.

von 75 % Rendement 6,55—7,45. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 22,75—23,25. Melis I mit Faß 22,00—22,25. Fest.

Glasgow, 6. Nov. [Schlußpreis.] Mixed numbers warrantes 45 ab 9 1/2 d. Stettig.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, den 6. November 1897.
Zum Verkauf standen: 3200 Kinder, 1005 Kälber 7895 Schafe, 8070 Schweine.

Für Kinder: D s j e n : 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 61 bis 65; 2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, 57 bis 60; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere, 53 bis 57; 4) gering genährte jeden Alters, 48 bis 53. — B u l l e n : 1) vollfleischig, höchsten Schlachtwerths, 58 bis 61; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, 53 bis 56; 3) gering genährte, 45 bis 50. — F ä r j e n und K ü h e : 1) a. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths, — bis —; b. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; 2) ältere ausgemästete Färsen und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50; 4) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45 Mart.

Für Kälber: 1) beste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 77; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 72; 3) geringe Saugkälber 57 bis 62; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 43 Mart.

Für Schafe: 1) Mastlamm und jüngere Mastlamm 55 bis 59; 2) ältere Mastlamm 48 bis 54; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mezzschafe) 36 bis 44; 4) Wolsteiner Niederungsschafe 23 bis 30.

Für Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund — bis 61; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) 62 bis 65; 2) fleischige Schweine 57 bis 59; gering entwickelte 53 bis 56; Sauen 53 bis 56 Mart.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam; es bleibt etwas Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Der Handel bei den Schafen war ruhig; es bleibt mäßiger Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig; es wird ziemlich geräumt.



Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen (3 1/2 Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautschunden u. zu Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich großartig bewährt.“ Die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich, ist bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

Schutzmittel.

Special-Preisliste verwendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einreichung von 10 A in Markte. W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Bevorzugt wird von allen Kennern der Holländ. Tabak bei B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd. lose im Beutel franco 8 Mk.

die verderblich schönen, genießen zu können. Und alle seine Bedenken kamen ihm dumm und lächerlich vor.

Noch hatte er einen schweren Gang, einen Kampf mit dem Weibe, das ihn liebte und nicht verlassen wollte. Wenn er sich ehrlich prüfte — hatte er sie geliebt oder ihre Schönheit? Er wollte sich einreden, daß sie unrecht habe mit ihren Befürchtungen. Aber es gelang ihm nur unvollkommen, denn er legte sich schon zurecht, wie er sie unterbringen werde — in Hamburg oder sonstwo. Und plötzlich kam ihm mit erschreckender Deutlichkeit der Gedanke, sie würde ihn verrathen, den schönen Plan, die reiche Zukunft zu nichte machen —

Er ergriff plötzlich seinen Hut und eilte aus dem Hause, dem Eisenbrud'schen Gebäude zu. In der Straße brannten ein paar verqualmte Petroleumlaternen, ihr Licht brach röthlich durch den feinen Dunst, der von der Elbe herüberkam. Hinter der brauenden Nebelwand schien es zu Wetterleuchten — aber zuckten nur trügerisch vor den Augen des Erregten nervöse Lichter auf, Flammenzeichen seiner wilden Stimmung?

Hermann hatte das Haus erreicht und betrat den Garten. Von dort konnte man durch die unverschüllten Fenster das Küchenpersonal vollkommen beobachten. Die dicke, immer tauende Köchin saß am Fenster und notirte die Eingänge, einen Korb voll Konserven und frischen Küchenwaaren neben sich. Ein sehr faules und schläfriges Dienstmädchen mahlte ruckweise Kaffee und wurde immerfort von der schlecht gelaunten Küchenberrscherin angegröllt. Dora war nicht zu sehen. So umschritt denn Hermann das Haus und suchte das Kammerfenster seiner Braut, um zu sehen, ob sie in ihrem Zimmer sei. Es lag im Erdgeschloß und ein mattes Licht brach hinter den verhüllenden Vorhängen heraus. Schon wollte Hermann ein Zeichen geben, da wich er frappirt zurück. An den Vorhängen war ein breiter Schatten aufgetaucht, der gar keine Aehnlichkeit mit dem des Mädchens hatte. — Voll Staunen wartete er, bis sich ihm das Profil zeigen würde; vergebens, plötzlich verschwand das Licht.

Hermann, neugierig geworden, war mit einem Sprunge nach dem Garten geeilt, hatte eine der dort lagernden Leitern ergriffen und schleppte sie bis zu dem Fenster. Er drückte die Scheiben ein und schwang sich in das Zimmer, in dem sich Niemand befand. Es herrschte tiefe Stille, nichts regte sich im Hause. Endlich — mit einem Ruck — machte er Feuer. Das Zimmer lag einsam; die Thüre war geschlossen, Niemand anwesend. — Eine Ermüchterung, ein Zorn, sich getäuscht zu haben, ergriff Hermann. Er wollte schon den Rückzug antreten, da sah er auf dem Nachtschischen, neben dem Licht, dessen Docht ja noch glimmte, ein Paket liegen. Mit einem Sprunge war er

war sie, und das Angebot von dem alten Eisenbrud gab ihr eine sorgenlose Zukunft. Wozu sich thretwegen Gedanken machen —

Jetzt horchte er auf. Den Fluß herab hörte man ein fernes Brausen näherkommen. Eine Dampfpeise heulte im tiefen Nebel wie verloren. Dann nur noch das Brausen —

Plötzlich kam die Sonne heraus und der Wind. Der Nebelschleier über dem Flusse zerriß — jagte den grauen Ufern zu. Man sah klar —

Mit vornübergebeugtem Oberkörper, stieres Entsetzen in den verglasten Augen starrte der Mann vor sich hinaus. — Da — da im Nebel — mit dem Bruchholz — was trieb dort in den Wellen — halb versteinert — halb heraufgezogen?

Ein würgender Schreden erfaßte ihn; eine grenzenlose Furcht ließ ihm kein Auge von der Leiche wenden, die den Fluß hinabgetragen wurde.

Da rauschte es heran — lante Zurufe weckten den Entsetzten. Eine Schiffsplante wurde übergeworfen; er taumelte an Deck des kleinen Dampfers. Kahlenberg begrüßte ihn lebenswürdig, unterbrach sich aber gleich darauf:

„Was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

Er folgte der Richtung von Hermanns Blicken und erschrak etwas. Mit einem bebauernden Achselzucken sagte er: „Schade — so jung und schön!“

Ein Schiffsknecht warf den Bootsbacken nach der Todten. Da fiel ihm Hermann in den Arm.

„Wollt Ihr sie auffischen?“ fragte er heiser und unterdrückt. „Laßt sie — sie gehört dem Strom. Es scheint ein Unglück geschehen zu sein, ihre Angehörigen werden sie schon auffischen.“

Der Dampfer setzte seine Räder langsam in Bewegung.

Die Todte — es war Dora — sank in die gurgelnde Tiefe. — Das Schiff zog weiter. — — —

Zweiter Theil.

In den Kontorräumen des Hauses Dohmann und Co. herrschte heute eine festliche Stimmung. Sämmtliche Angestellte bis zu den Paktnechten hinauf, hatten sich in Staat geworfen und trugen eine mehr oder minder feierliche Miene zur Schau. Einzelne, namentlich die Lehrlinge, ulkten auch und suchten sich in wüthigen Bemerkungen zu überbieten. Aber Alle waren einig, daß das mit dem wiedergefundenen Sohn des Hauses eine seltsame Geschichte und das in Aussicht stehende Frühstück nicht zu verachten sei. Ein paar unternehmende, freibsame, junge Leute mit künstlerischen Neigungen hatten eine Ansprache gedichtet und fritten sich jetzt herum, wer von ihnen zuerst den geliebten Sohn begrüßen solle.

„Erst der Ernst, dann der Humor!“ rief der eine. „Ich werde also den jungen Herrn mit Würde begrüßen — bei der Fidelitas kommen Sie d'ran!“

Der Procurist, der sich in den Frack geworfen hatte, war bemüht, den jungen Himmelsstürmern ihre unnothigen Zänkereien auszureden. Er that dies sehr ungern, da er dadurch auch aus dem Concept gebracht wurde und Gefahr lief, seine wohlfeinstudirte Rede zu vergessen.

Kahlenberg ging herum mit der Miene eines Mannes, der alle Fäden in seinen Händen vereinigt sieht. Er hatte das Gefühl, als wäre die ganze Episode nur für ihn eingerichtet — zu seinem Nutzen. Und mit stillem Triumph beobachtete er die sicher angelegten sechzehntausend Mark, die ihm diese Begebenheit haar eingebracht hatte. Tausend Mark hatte er allein mehr für diese Reise und nicht weiter nachweisbare Ausgaben notirt; dabei war auch mancher Hundertmarkschein hängen geblieben.

Der still lächelnde, alles hörende und sich den Anschein der Interesslosigkeit gebende Mann glitt wie ein Schatten durch die Reihen der auf das gute Essen sehr gespannten Angestellten. Mehr als ein Blick folgte ihm neidisch oder zornig. Sie mochten ihn Alle nicht leiden — und nun schon gar nicht, seit er gerade durch Zufall den jungen Herrn gefunden hatte. Sie witterten schon etwas wie einen künftigen Vorgesetzten in ihm und bequamen sich widerwillig seine überlegene Klugheit anzuerkennen. Sein Wesen, lächelnd-verschlossen, reizte die jungen Leute und Alle hatten sich das Wort gegeben, dem „rothhaarigen Intriguanten“ nicht entgegen zu kommen.

Nur soviel war im Geschäft bekannt geworden, daß der junge Herr nicht gern kam. Frau Dohmann hatte ihm entgegenreisen müssen, und man murmelte davon, daß es schwere Kämpfe zwischen Mutter und Sohn gekostet habe, ehe alles zum Besten gewendet sei. War einer mal erkaunt über derartige Verhältnisse, so wurde er bald durch allerlei Räubergerüchten, die Herrschsucht der Frau Dohmann betreffend, zum Schweigen gebracht. Der naive Procurist, dem Kahlenberg all dieses einblies und den er als Sprachrohr gebrauchte, war erfreut, sich mit so wichtigen Nachrichten ein Meis geben zu können, da schon Stimmen laut wurden, die ihm einen baldigen Untergang prophezeiten. Das glaubte natürlich der gute Mann nicht; fatt und bequem, wie er war, sah er in Kahlenberg nur einen willigen Lastträger, keinen Rivalen.

Im Salon des mit gediegener Eleganz eingerichteten Wohnhauses der Familie Dohmann herrte an diesem Tage eine kleine Gesellschaft gespannt an die Zukunft des „Thronfolgers“. Diesen Scherz hatte Kahlenberg im geeigneten Moment gemacht, als Frau Dohmann wieder weich werden wollte und als die durch die zu oft auftretenden Gemüthserschütterungen der vortheilhaftigen Dame stußig gemachten Zuhörer fragende Blicke wechselten. (Fortsetzung folgt.)